

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 1 Mal und ist durch die Expedition, Neue Bräunerstr. 3/4, und durch Subskription zu beziehen. Preis vierteljährlich 1.50, halbjährlich 2.50, pro Woche 20 Pf. Durch die Post bezogen 2.50, frei ins Haus 2.70, wo keine Post am Ort 2.84.

Kostenlos wird Verlangt für die einseitige Colonne oder deren Raum 20 Pf. Auswärtige Inserate 40 Pf. Doppelzelle unter Text 1 Pf. Zul. für Arbeitsmarkt, Betriebs- u. Berjamm. 15 Pf. Anzeigen Familien-Anzeigen 20 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 254.

Breslau, Sonnabend, den 30. Oktober 1915.

26. Jahrgang.

Die Verbündeten dampfen ab! Der Bierverband verläßt Saloniki!

Budapester Blätter melden, die griechische Regierung habe gegen die Entente endgültig Stellung genommen. Generalstabchef Dusanis habe im Ministerrat ausgeführt, Serbien könne man nicht retten. Wenn die Entente Serbien mit mehreren Hunderttausenden zu Hilfe rufe, so drohe die Gefahr, daß die Kriessoperationen schon in der nächsten Zeit auf griechisches Territorium verlegt würden. Es sei die Pflicht Griechenlands, die Unantastbarkeit und die Sicherheit des Landes zu gewährleisten. Der Ministerpräsident habe sodann die Gesandten der Entente aufgeföhrt, binnen 24 Stunden mit der Abtransportierung der gelandeten Truppen zu beginnen. Nach Ablauf dieser Frist würde die griechische Regierung nicht mehr die Verantwortung für die weitere Entwicklung der Dinge übernehmen können. Die Zurückziehung der in Saloniki gelandeten Truppen habe begonnen. Zuerst seien drei Bataillone französischer Infanterie auf dem französischen Kreuzer „Draht“ eingeschifft, sodann fünf Bataillone englischer Kolonialtruppen und Australier. General Hamilton habe dem Korpskommandanten, Prinzen Nikolaus, offiziell mitgeteilt, daß der alliierte englisch-französische Generalstab beschloffen habe, die auf griechischem Gebiet gelandeten verbündeten Truppen zurückzuziehen.

Diese sensationelle Wendung der Serbenhilfeaktion, die freilich seit einigen Tagen erwartet werden mußte, raubt den Serben die letzte Hoffnung, zeigt aber auch die völlige Kapitulation des Bierverbandes. Der „Balkanreiter“ meint: Wenn sich die Zurückziehung bestätigt, was zu erwarten sein Anlaß vorliegt, so ist darin ohne Frage ein Erfolg der besonnenen und energischen Politik König Konstantins zu erblicken, die in den großen Fortschritten der überraschend schnell vordringenden bulgarischen Truppen sicherlich eine starke Stütze fand.

Gewiß wird der Erfolg der bulgarischen Truppen und der Widerstand Griechenlands viel zu dem blamablen Entschluß beigetragen haben, wie die Dinge aber jetzt standen,

kam die Ausweisung aus Griechenland dem Bierverband nicht mehr so ungelogen. Er hätte auf alle Fälle abziehen müssen und hat nun einen lächerlichen Entschuldigungsgrund in der Aufforderung Griechenlands. Wohin er nun gehen will, um das Verhängnis im Balkan aufzuhalten, weiß er entweder selbst nicht oder hat das bisher gut verheimlicht. Wir lassen noch im Dunklen. Während die einen meinen, daß nun eine Wiederaufnahme der Dardanellenaktion mit verstärkten Kräften zu erwarten sei, halten sich die andern an Lord Lansdownes unvorsichtige Ankündigung im englischen Oberhaus, der Bulgaren als den Punkt nenne, wo der Deich nach Konstantinopel angegriffen werden soll. Die Beobachtung russischer Transportschiffe im Schwarzen Meere läßt diese Ansicht auch nicht ganz unberechtigt erscheinen. Gewißheit darüber müssen schon die nächsten Tage bringen.

Auf alle Fälle kommt diese Gewißheit zu spät, um die Serben zu retten. Nach Weidungen aus Mailand ist die einzige noch bestehende Stappenverbindung Mitl mit Montenegro über Novibatar seit Mittwoch abend ebenfalls unterbrochen. Die serbischen Staatsarchive sind bereits nach Saloniki in Sicherheit gebracht worden. Von dort sollen sie mit dem Staatsflag nach Frankreich gebracht werden. Das Regime wird wohl ein trübseliges Dasein ausleben, denn vom „Staatsflag“ wird bei Serbien nur noch in sehr geringem Maße die Rede sein können. Wenn aber noch etwas fortzuschaffen ist, wird man sich beeilen müssen, denn die Ereignisse auf dem Balkan nehmen einen schnellen Verlauf. Die Truppen gehen in Eilmärschen vorwärts. Nach der Eroberung von Lagarvac erzielten die Verbündeten die Mündung der Flüsse Tija und Kolubara. Die Truppen der Verbündeten stehen nur noch dreißig Kilometer von Kraqujevac entfernt. Die unter der Führung des Generalfeldmarschalls von Mackensen stehenden verbündeten Armeen bringen in langer, fest zusammenhängender Front gegen das Herz Serbiens vor. Im Westen, im bosnischen Grenzgebiet, westlich der oberen Drina, wo die serbische, die montenegrinische und die bosnische

Grenze einen Winkel bilden, wurde der Feind in neuen Kämpfen über die serbische Grenze geworfen. Bald ist das ganze Königreich eingekreist, das jetzt schon nur noch die Hälfte seines Bestandes an Land ausweist. Es hat tapfer widerstanden, muß sich aber bald ergeben. Und wenn erst die Bahnverbindung Semendria—Balanka—Nisch—Piot—Sofia vollständig gesichert ist, dann kann Nikita den Rest von Serbien an sein Herz schließen und Peter wieder nach Paris ziehen, das alte Serbien wird einem neuen Platz machen, das keine Bedrohung der Nachbarstaaten mehr darstellt. Inzwischen hat die Kopflosigkeit in London und Paris vielleicht schon zu weiteren Resultaten geführt.

Ein russisches Linien Schiff schwer beschädigt.

Konstantinopel, 29. Oktober. Das Hauptquartier teilt mit: Am Vormittag des 27. Oktober glitt eines unserer Unterseeboote im westlichen Teil des Schwarzen Meeres die russische Flotte an und torpedierte ein Linien Schiff vom Typ „Panteleimon“, welches schwer beschädigt wurde. Die russische Flotte lag sich darauf sofort nach Sebastopol zurück.

Russische Truppen nach Bulgarien.

Paris, 29. Oktober. Wie aus Bukarest gemeldet wird, sind aus Sebastopol und Odessa russische Transportschiffe zur bulgarischen Küste abgegangen. Die Transportschiffe sind von Kriegsschiffen begleitet.

Schiffahrt im Schwarzen Meere.

Berlin, 30. Okt. Die „Post“ läßt sich aus Bukarest vom 28. Okt. melden: Aus Bagartschif in der rumänischen Dobrußa kommt soeben die Nachricht, daß ein türkisches Schwader, bestehend aus der „Göben“, der „Breslau“ und der „Damidie“, gestern die russische Flotte angriff, die aus drei Panzer Schiffen und mehreren Kreuzern und Torpedobooten bestand. Es entwickelte sich eine erbitterte Schlacht, deren Ergebnis bis jetzt unbekannt ist.

Die Kriegerfrauen beschwerten sich oft mit Recht.

Eine Ministermahnung an Gemeinde- und Kreisbehörden.

Das Reich hat sich bekanntlich zu einer Erhöhung der Kriegsunterstützung veranlaßt gesehen, die mit dem 1. November in Kraft tritt. So gering die Erhöhung auch ist, so bestand doch bei der Regierung die wohl nicht ganz unbegründete Befürchtung, daß die Gemeinden die Erhöhung zum Anlaß nehmen würden, die von ihnen gewährten Unterstützungen entsprechend zu kürzen. Deswegen wies die Regierung ausdrücklich darauf hin, daß die Erhöhung der Unterstützung den Familien der Kriegsteilnehmer „in vollem Umfange zugute kommen“ solle; sie dürfe „von den Lieferungsverbänden nicht etwa als Anlaß angesehen werden, nunmehr die von ihnen bisher gewährten Zuschüsse entsprechend herabzusetzen.“

In der Verfügung des preussischen Ministers des Innern, durch welche den Regierungspräsidenten die Unterstützungserhöhung zur Kenntnis gebracht wird, wird diese Mahnung noch einmal deutlich unterstrichen. Die Verfügung enthält aber auch noch andere beachtenswerte Sätze und Mahnungen. So u. a. folgende:

„Im übrigen gibt mir die Tatsache, daß bei den Zentralinstanzen täglich zahlreiche Beschwerden von unterstützungsberechtigten Ehefrauen und anderen Angehörigen von Kriegsteilnehmern einkommen, die nicht immer für unbegründet erachtet werden können. Veranlassung, erneut darauf hinzuweisen, daß eine von jeder Engherzigkeit freie Prüfung der Bedürftigkeitsfrage ein dringendes Erfordernis ist. In vielen Fällen wird die Bedürftigkeitsfrage unter Hinweis auf die Arbeitsfähigkeit für die Ehefrau oder sonstige Angehörige verneint. Ganz gewiß müssen diese dazu beitragen, den zum Lebensunterhalt erforderlichen Verdienst möglichst selbst zu erwerben. Es darf aber hierbei nicht außer acht gelassen werden, daß die Ausnutzung der Arbeitskraft bei Ehefrauen nicht selten durch das Vorhandensein von kleinen Kindern, die der mütterlichen Aufsicht nicht entzogen werden können, erschwert wird. In solchen Fällen wird bezuglich, wenn nicht eine anderweitige sachgemäße Beschäftigung der Kinder möglich ist, die

Unterstützung nicht unter Hinweis auf die Arbeitsfähigkeit versagt werden können.“

Wer da weiß, wie oft den Kriegerfrauen ohne Rücksicht auf erschwerende Hindernisse die Worte entgegengehalten worden sind: „Sie können doch arbeiten!“, der wird die vorstehenden Mahnworte des Ministers für sehr angebracht halten.

Die Verfügung des Ministers sieht aber auch noch eine Erweiterung der Unterstützung vor. Es heißt nämlich ferner noch:

„Es darf auch nicht unberücksichtigt bleiben, daß bei der langen Dauer des Krieges die Bedürftigkeit nicht nur in dem Fehlen von Mitteln zur Bestreitung des Lebensunterhaltes in die Erscheinung tritt, sondern sich auch in der Notwendigkeit der Beschaffung von Kleidungsstücken aller Art und — beim Nahen des Winters — von Brennmaterial äußert. Wenn derartige Bedürfnisse durch Naturallieferungen befriedigt werden, so ist dagegen nichts einzuwenden; für erforderlich halte ich es aber, daß diese Naturallieferungen angesichts des für sie notwendigen, im Verhältnis großen Kostenaufwandes nicht auf die Mindestunterstützungen in Anrechnung gebracht, sondern als Zusatzunterstützungen gewährt werden.“

Die Lieferungsverbände genügen ihren Verpflichtungen nicht schon, wenn sie von den Familien der Krieger, die unmittelbar vor der Hand sind, sondern sie sind darüber hinaus verbunden, ihnen — wenn auch naturgemäß in bescheidenen Grenzen — ein Leben zu gewährleisten, das neben der Existenz der Familie auch die Möglichkeit der Erziehung der Kinder durch die Mutter bei Abwesenheit des Vaters gestattet. Daß hierzu, wenn nicht andere Einnahmequellen hinzutreten, die Mindestsätze trotz der Erhöhung bei den gegenwärtigen Preisverhältnissen häufig nicht hinreichen werden, liegt auf der Hand.“

In vielen, besonders kleinen Gemeinden hat man sich bisher nicht dazu aufgeschlossen, neben den staatlichen Mindestsätzen auch noch aus Gemeindegeldern eine Unterstützung zu gewähren oder, wenn man es tat, war sie überaus mäßig bemessen. Das

wird nun hoffentlich nach den deutlichen Worten des Ministers anders werden, umso mehr als in der Verfügung die Erstattung der Ausgaben durch das Reich versprochen wird durch folgenden Satz: „Die Lieferungsverbände müssen daher die ihnen hierdurch erwachsenden Mehrausgaben bis zur Erstattung durch das Reich ganz auf sich nehmen.“

Der Minister weist in seiner Verfügung schließlich auch noch darauf hin, daß den Angehörigen von Kriegsgefangenen oder Vermissten die Unterstützung nicht deswegen entzogen oder gekürzt werden dürfe, weil sie die Zahlung des Ernährers ausgezahlt erhalten. Es sei zu berücksichtigen, daß dieser keine Ersparnisse mehr nach Hause schicken könne.

Im Regierungsbezirk Magdeburg ist dieser Ministerialerlass vom dortigen Regierungspräsidenten an die Kreisämter und Magistrate zur „unbedingten Nachachtung“ weitergegeben worden. Auch der Regierungspräsident schreibt von „sehr zahlreichen Beschwerden“, die täglich bei ihm wegen Nichtbewilligung von Familienunterstützung eingehen und nicht immer von unbegründeter Neugier such, sondern bisweilen auch von wirklich dringender Bedürftigkeit eingegeben zu sein scheinen.“ Schließlich weist der Regierungspräsident, veranlaßt durch „zahlreiche Einzelfälle“ erneut darauf hin, daß armenrechtliche Gesichtspunkte bei der Beurteilung der Bedürftigkeitsfrage vollständig auszuwärtigen sind und „das aus dem Maßstab, der bei der Bemessung der Unterstützungsbeiträge zugrunde zu legen ist, nicht der durch Übung eingebürgerte armenrechtliche, sondern ein höherer, dem Gesichtspunkte der Wohlfahrtspflege entsprechender sein soll.“

Gelübt auf diese behördlichen Auslassungen werden unsere Genossen, die noch in den Gemeindevorstellungen sitzen, mit noch größerem Nachdruck als bisher für eine umfangreiche Unterstützung der Kriegerfamilien eintreten können.

Selber sind auch die meisten von ihnen im Felde. Die Frauen aber, denen im obigen Sinne Unrecht geschieht, sollen ihre Gemeindevorsteher, Ortsvorsteher, Bürgermeister, Schulräte recht heftig auf diesen Sachverhalt hinweisen.

Der Ministerwechsel in Frankreich.

Paris, 29. Oktober. Der Rücktritt des Kabinetts Viviani wird amtlich bekannt gegeben. Poincaré nahm die Demission an und beauftragte Briand mit der Neubildung des Kabinetts.

Paris, 29. Oktober. (Havas.) Im dem Brief Vivianis an Poincaré, in dem Viviani den Rücktritt des gesamten Kabinetts unterbreitete, heißt es:

Aus Anlaß der letzten Interpellation in der Kammer, die ich beantwortet habe, mußte ich feststellen, daß einerseits trotz meiner Bemühungen sich eine bedeutende Minderheit für die Bildung eines Geheimkomitees aussprach, die ich förmlich ablehnte, und daß andererseits über 150 Deputierte durch ihre Stimmeneinstellung das Vertrauensvotum, das ich klar forderte, verweigerten. Ich bin der Ansicht und habe diese Ansicht meinen Amtsgenossen auseinandergesetzt, daß es mehr als jemals notwendig ist, die Einheit um die Regierung wieder herzustellen, die uns bisher im Parlament noch niemals gescheit hat, das, wie es seine Pflicht war, die öffentlichen Angelegenheiten erörterte, und zwar mit Diskretion, wofür man ihm Lob zollen muß. Ich glaube, daß eine andere politische Persönlichkeit diese Einheit, die der Wunsch aller ist, wieder herstellen und stärken können. Um dies zu ermöglichen, überreichte ich ihnen gleichzeitig mit meinem Rücktrittsgesuch dasjenige aller meiner Amtsgenossen.

Rotterdam, 29. Oktober. In der Umbildung des Kabinetts bemerkt der Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ in Paris, daß Briand zwar homo novus in der Diplomatie, aber ein Staatsmann mit glänzenden Eigenschaften und schärfem Verstande sei, der den Mut habe, nach seiner Überzeugung zu regieren und die Verantwortung dafür zu tragen. Gollent, der neue Kriegsminister, sei ein außerordentlich energischer Soldat und ein großer Organisator. Seine Ernennung sei eine Rückkehr zur gesunden Logik in Auffassung der Frage der Besetzung des Kriegsministeriums.

Die „Veritas“ (Hervald) meint, daß das neue Kabinet den Lobeskelim schon in sich trägt und die „Wirtschaftung“ nicht aus: Es ist ein Meeresgenie, ein Intellektueller, dessen Bildung Briand übernommen hat. Ein Wechsel des Systems ist von dem Wechsel im Kabinet offenbar nicht zu erwarten, im Gegenteil scheint der englische Einfluß noch gewachsen zu sein. — Es kann aber ein Ueberzeugungsumschwung sein.

Berlin, 29. Oktober. Die Meldung, daß Briand mit der Kabinetsbildung betraut ist, wird in Berlin maßgebenden Kreisen als symptomatischer Vorgang aufgefaßt und in Zusammenhang gebracht mit den diskutierten Gerüchten von Konferenzen zwischen hervorsagenden Staatsmännern der kriegführenden Nationen. Allgemein ist die Meinung, daß die Unzufriedenheit in Frankreich einen noch höheren Grad erreicht haben muß, als der Pariser Presse zu entnehmen ist.

Paris, 29. Oktober. „Veille Parisien“ meldet: Die Kammergruppen haben in der letzten Sitzung die durch den Kabinettswechsel geschaffene Lage beraten. Die Gruppe der Sozialisten ließ Briand durch eine Abordnung ersuchen, seine Mitarbeiter nicht den Kreisen der Geschäftswelt zu entnehmen. Die Gruppe der Linken hat durch eine Abordnung Briand, das Kriegsministerium einer Zivil- und nicht einer Militärperson zu übertragen.

Englands Soldaten.

London, 29. Oktober. Nach der „Times“ wird Canada im Dezember insgesamt 200 000 Mann und im nächsten Frühjahr 250 000 Soldaten aufgestellt haben. Verteidigungsminister Hughes erklärte, daß es unmöglich sei, bis zu diesem Zeitraum mehr Truppen auszurüsten und auszubilden.

London, 29. Oktober. Nach amtlicher Mitteilung betragen die gesamten britischen Verluste auf allen Gebieten 408 204 Mann, davon 101 652 tot, 217 407 verwundet und 74 177 vermisst.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 29. Oktober. Amtlicher Bericht über die Ereignisse vom 27. Oktober. Nach einem verheerenden hartnäckigen Kampf schlugen unsere Truppen die im Timok-Tale und vor Pirovi überziehende serbische Armee auf der ganzen Front. Die Serben befinden sich jetzt im allgemeinen Rückzuge in westlicher Richtung. Wir verfolgen energisch den Feind. Wir sind schon im Besitz von Negotin, Vratska-Balanta (auf dem rechten Donauufer, wo unsere Kavallerie mit den verbündeten Truppen in Verbindung kam), Jajce, Krujavec und zahlreichen Dörfern im Timok-Tale. Wir erbeuteten auf dieser Front 16 Geschütze, eine große Menge von Munition und viel Proviant. Im Tale der Nichava erlitten unsere Truppen die stärksten Verluste der Festung Pirovi und gelangten bis zur Stadt selbst, aber die Nacht unterbrach die Operationen. Der Feind wird auf der ganzen Front verfolgt. Die Einwohner der Städte Negotin, Vratska-Balanta, Jajce, Krujavec bereiteten unseren kriegstüchtigen Heeren begeisterte Aufnahmen. Die Städte sind mit bulgarischen Fahnen besetzt und die Bevölkerung begrüßt unsere Truppen mit dem Ruf: „Es lebe der zar Ferdinand, es lebe Bulgarien, es lebe die tapfere bulgarische Armee!“ In der Ebene von Kosofo erreichten unsere Truppen die Gegend nördlich von Katschanil und die obere Morava östlich von Gilan.

Die durch die regulären serbischen Truppen gegen die bulgarische Bevölkerung von Ustikub bei der Einnahme dieser Stadt begangenen Gräueltaten wurden gestern von den Behörden festgestellt, die darüber in Gegenwart der Konsuln von Katschanil und Griedentand, der amerikanischen Mission unter Lady Raper und zahlreicher Berichterstatter dieser Stadt Protokoll aufnahmen. Photographische und kinematographische Aufnahmen dieser Gräueltaten wurden gemacht. Die französischen Truppen, die von Landano gegen Schepeli-Balkan vorgingen, wurden gestern von den Bulgaren mit großen Verlusten zurückgeschlagen.

Am 27. Oktober erlitten die russische Schwarze-Meeresflotte, mindestens 20 Einheiten stark, das Varna und beschob es zwei Stunden lang. Zu gleicher Zeit warfen drei Wasserflugzeuge Bomben auf die Stadt, ein feindlicher Flieger wurde getroffen. Es wurden neun Einwohner getötet, darunter drei Frauen, und neun verletzt.

Der russische Bericht.

Petersburg, 29. Oktober. Amtlicher russischer Bericht vom 28. Oktober. In der Gegend von Nissa keine Veränderung. Südlich des Dniepr mehrere Halbgefechte, aber Einfluß auf die allgemeine Lage. Südlich von Katal 20 Kilometer südlich Nissa, an der Düna-Artilleriekampfung. Auf der Front bei Dünaburg griff der Feind anhaltend an. Der Feind hat anfangs einige Schützengänge vor uns zu beleben, aber wir machten einen energischen Gegenangriff und warfen die Deutschen wieder zurück. Der Artilleriekampf dauerte an. Während des eben erwähnten Angriffs erlitten die Deutschen an menschlichen Verlusten durch ihre eigene Artillerie. Auf der Front Demmen-Druck-Südsee Artilleriefireur.

Weiter südlich bis zum Pripiet keine Veränderung. Auf dem linken Dniepr-Ufer verjagte der Feind in der Gegend des Dniepr-Feldsee, 8 Kilometer nordwestlich des Wlole-See, nach Osten vorzugehen. Er erlitt in unserem konzentrischen Feuer große Verluste und wurde zum Rückzug gezwungen. Im Laufe der Nacht

am 27. Oktober griff und der Feind brachmal in der Gegend des Dniepr-Feldsee, 11 Kilometer westlich von Chartorhor, an, wurde aber letztendlich zurückgeworfen. Das Dorf Dubka, 8 Kilometer westlich von Chartorhor, blieb nach heftigem Kampf in unseren Händen.

Auf der übrigen Front weiter südlich und in Galizien an mehreren Stellen Artilleriefireur. In der allgemeinen Lage keine Veränderung.

Auf der Kaukasusfront keine Veränderung. In der Ostsee lauerte das Unterseeboot „Aligator“ bei den Landeinseln einen deutschen Dampfer und schrie ihn in unsere Fallen.

Im Schwarzen Meer beschloß unsere Flotte die Gasenbatterien von Bama, und Flieger warfen Bomben auf das Gasenland. Feindliche Unterseeboote griffen unsere Kriegsschiffe an, aber ohne Erfolg.

Der serbische Bericht.

Belgrad, 27. Oktober. (Amtlich.) Am 26. Oktober zogen sich die auf der Nordwestfront und auf dem rechten Morava-ufer befindlichen Serben nach Süden zurück und besetzten die Linie Svilana-Gradowitsch-Cheogva. Mit dem linken Morava-ufer und auf dem rechten Debenica-ufer wurden starke Artilleriekämpfe eingeleitet, ebenso Kämpfe auf der Linie Biala-Stubur. Auf der Süd-Moravafront warteten die serbischen Truppen den Feind auf das rechte Korckabtskarela-ufer zurück. Auf der Mostovafont ist nichts zu melden. Bei Anajazebac gegen sich die Serben unter dem starken Druck des Feindes auf die Stellung Treš Vaba zurück. In der Richtung Jel-Butich griff der Feind mit starken Kolonnen an. Während des ganzen Tages fanden Kämpfe statt. Der Feind griff heute auf der Kaje-ara-front an, wo die Kämpfe noch andauern. In der Richtung Kuchul nahmen die Serben durch Gegenangriffe den Ausgang des Kuchulpaßes wieder.

Der türkische Bericht.

Constantinopel, 29. Oktober. Das Hauptquartier berichtet von der Partisanenfront: Bei Anaforta trat eine von unserer Artillerie abgeschossene Bombe ein feindliches Munitionsthor und brachte es zur Entzündung. Der Brand dauerte fünfzehn Minuten. Unsere Artillerie zerstörte feindliche Truppen, die Versuchungen aufwarfen. Die Antwort des Feindes hatte kein Ergebnis. Bei Ari Burun schloß der Feind in der Nacht vom 28. Oktober bis am anderen Morgen Bomben an gegen die Gräben auf unserem rechten Flügel. Am 28. Oktober bei Tage eröffnete die feindliche Artillerie wirkungslos das Feuer in verschiedenen Richtungen. Bei Seddul Nahr gegenfeindliche Artillerieleuer und Kampf mit Bomben und Leuchtbomben. Der Feind schob gegen unseren linken Flügel ungefähr tausend Geschütze ab, die nur Erdschütze in einigen unserer Schützengräben hervorriefen. Sonst nichts von Bedeutung.

Der italienische Bericht.

Rom, 28. Oktober. (Amtlicher Bericht von gestern.) Der Feind unternahm am Abend des 25. Oktober gegen unsere Zielanlagen im Val Torre Almo einen Angriff, dem heftiges Artillerie- und Infanteriefeuer vorausging. Er wurde mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Die sehr rauhe Temperatur von minus zehn Grad im Verhältnis des Monte Nero verminderte nicht die Anstrengung und den Angriff der unteren Truppen. Am 27. Oktober machten wir bei den Gegenoffensiven auf dem Vobill weitere Fortschritte, indem wir in Sturmangriffen die Gräben nahmen, 79 Gefangene machten und ein Maschinengewehr erbeuteten. Im Abschnitt von Viano wurden unsere Stellungen vor Viozna am gleichen Tage von bedeutenden Infanterie-Abteilungen angegriffen, die jedoch zurückgeschlagen wurden und in unseren Händen 29 Gefangene, darunter zwei Offiziere, ließen. Auf dem Rari bemächtigten sich unsere Truppen in der Nacht zum 27. Oktober unter Verwendung von Leuchtkeulen einiger Gräben. Der flüchtende Feind ließ Waffen, Munition und einen Bombenwerfer in unseren Händen. Gegenwärtigen Nachrichten zufolge nahmen wir vom 21. bis 27. Oktober längs der Joniofront 5084 Soldaten, darunter 119 Offiziere, gefangen, außerdem erbeuteten wir einen Motor, vier Bombenwerfer, 21 Maschinengewehre, mehr als tausend Gewehre, zahlreiche Riffen mit Patronen und anderem Material. Maschinengewehre und Bombenwerfer wurden sofort gegen den Feind verwendet. Nach übereinstimmenden Aussagen Gefangener erlitt der Gegner in den letzten Tagen sehr schwere Verluste.

Aus dem englischen Unterhaus.

London, 28. Oktober. (Unterhaus.) Der Abg. John (Liberal) fragt, ob die englische Regierung den Abschluß eines dauernden englisch-russischen Bündnisses auf die Grundzüge des Schuljollés und der Wehrpflicht plane. Lord Robert Cecil erwiderte, es war keine Zeit dafür zu erwägen, die erst nach dem Frieden wünschenswert sei. Lord Robert erwiderte, es war keine Zeit dafür zu erwägen, die erst nach dem Frieden wünschenswert sei. Lord Robert erwiderte, es war keine Zeit dafür zu erwägen, die erst nach dem Frieden wünschenswert sei.

Ministerpräsident noch an seiner Bekämpfung in der Soldatenfrage.

Lord George antwortete: Die Worte Aquilla gelten noch immer. (Lauter Beifall.) Wir würden nicht daran denken, Friedensverhandlungen anzuknüpfen, außer im Zusammenhange mit den Alliierten und in Uebereinstimmung mit dem Abkommen vom September 1914. Dies war stets vollkommen deutlich, und ich weiß nicht, worauf die Frage hinaus will.

Brace bemerkte, Lord George habe den ersten Teil der Frage nicht besonders beantwortet. Lord George erwiderte, nachdem er die Punkte der Frage nochmals durchgesehen hatte, emphatisch: „Gewiß nicht.“

Der englische König schwer verletzt.

Rotterdam, 29. Oktober. Ein Bericht des Veluchs, den der König von England an der französischen Front abgestattet hat, meldet der „Times“, daß zwei 15-Zentimeter-Granaten 200 Meter von dem König und dem Präsidenten Poincaré entfernt platzen, als diese sich zu Fuß nach einem Artilleriebeobachtungstand begaben. Auch der Prinz von Wales befand sich bei dem König und dem Präsidenten.

Berlin, 29. Oktober. Per Korrespondent der Telegraphen-Union erfährt aus London: Das englische Pressebureau teilt mit, daß König George von England bei Besichtigung der Truppen in Frankreich vom Pferde gestürzt ist. Er hat schwere Verletzungen davongetragen.

Ob beide Vorfälle zusammengehören, steht noch nicht fest, wenn ja, dann hätte sich der englische König näher an die Gefahrenzone herangewagt, als der gegnerische Spott es ihm bisher erlaubte.

Ein anderer Bericht läßt die Sache so auf, daß das Pferd vom lauten Durcheinander umgefallen ist:

London, 29. Oktober. Das Pressebureau meldet unter dem 29. Oktober: Während der König heute morgen seine Truppen im Felde besuchte, stürzte sein Pferd bei den Durraufen der Truppen, bäumte sich und fiel. Der König erlitt schwere Kontusionen und wird das Zimmer vorläufig nicht verlassen können. — Das würden unsere Pferde nun besser vertragen haben.

London, 29. Oktober. Der König hat eine ziemlich gute Nacht verbracht und etwas geschlafen. Das Allgemeinbefinden hat sich gebessert. Komplikationen sind nicht eingetreten.

Amerika an England.

New York, 29. Oktober. Die amerikanische Note an England, die durch sieben Monate ermaßen und vorbereitet wurde, ist, wie schon kurz gemeldet, nunmehr auf dem Wege nach England. Ueberbringer ist der Sekretär der amerikanischen Botschaft in Berlin, Kier, der über London dann wieder auf seinen Berliner Posten zurückkehren wird. Kier, der die Ueberfahrt auf der „Finland“ macht, wird die Note am kommenden Montag in London abgeben. Sie enthält mehr als zehntausend Worte und viel Statist. Es schenkt darum ausnehmend wert, sie nicht dratlich, sondern durch einen Boten zu übermitteln, um in Berlin bei der Uebertragung zu vermeiden.

Ein Zugeständnis.

In der „Deutschen Tageszeitung“ veröffentlicht das engere Vorstand des Bundes der Landwirte einen Aufruf, in dem er unter Zurückweisung der gegen die Bundesmitglieder erhobenen Anklagen und Beschuldigungen die Bundesmitglieder und alle Berufsgenossen bittet, den kommunistischen Charakter des reicheren Wenge zum Anfang zu den seitestigten Preisen zur Verfügung zu stellen. — Darin liegt allerdings das Zugeständnis, daß es bisher nicht geschehen ist.

Kleine Kriegsnachrichten.

Krupps Jacht als gute Prise erklärt. Nach einer „Mond“-Nachricht hat das Kriegengericht die Herrn Krupp von Bohlen-Halbach gehörende Jacht, deren Wert auf ungefähr 300 000 Mark geschätzt wird, als gute Prise erklärt. Das Schiff war am 30. Juli v. J. in England eingetroffen, um an einer Segelregatta teilzunehmen. Auch drei andere deutsche Segelboote wurden vom gleichen Gericht als gute Preise erklärt.

Küsterung der Unzulässigen in Ausland. Auf allerhöchsten Befehl müssen alle Missionen, die weber gebient haben nach dem Landsturm angehören, also diejenigen, die den weissen Militärkreuz besitzigen, sich noch einmal der Aushebungskommission vorstellen, um aus diesen Kriegsunzulässigen neue Soldaten auszumustern.

Der Moskauer Städtetag hat in seiner letzten Sitzung das Verlangen gestellt, daß die wegen der Straßenverwahrlosten Arbeiterführer, bevor die neue Tagung der Duma am 3. November anfängt, freigelassen werden. Die liberalen Zeitungen büßen die Forderung nicht unterlassen. Die reaktionären Organe spotten über die Bemühung, die sich mit einer solchen untergeordneten Frage beschäftigen. Einem Privatbericht zufolge ist in den Verhaftungen die Hand des schwarzen Todes zu merken, der sein Bestreben dahin richtet, der zusammentretenden Duma allerlei Hindernisse in den Weg zu legen.

Vom Kampf zur See. Der britische Dampfer des Hilfskomitees Ostfeld wurde bei Downs von einem deutschen Unterseeboot angehalten und dann wieder freigelassen. — Der Dampfer der Seelandlinie Oranje-Passau wird heute nicht aus England zurück erwartet. Der Grund ist unbekannt. Morgen geht kein Dampfer nach England ab.

Die 366. amtliche Verlustliste

enthält u. a. folgende Truppenteile vom 5. und 6. Armeekorps: Grenadier-Regiment, Infanterie-Regiment und Infanterie-Regiment. Nr. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.



Eine
Patriotische Tat!

Spart mit der Butter, da Knappheit herrscht!

Der

Kriegsausschuß

für Fette und Öle (dem Reichskanzler unterstellt)
empfiehlt als Ersatz den Gebrauch von

Kunsthonig!

Sie können sich denselben mit meinem echten

Bernh. Reichelt'schen Prima Kunsthonigpulver

per Pfund für 28 Pfg. selbst herstellen, dieser Kunsthonig schmeckt so schön,
daß alle Kunden damit höchlichst zufrieden sind.

40 000 Bestellungen in diesem Jahre schon erhalten,

davon viele mit **Anerkennungen**, wie folgt:

Nr. 45 654. Daß Ihr Honigpulver wirklich über alles Lob erhaben ist, schrieb ich schon auf meiner letzten Karte. Ich werde natürlich nicht verfehlen, Ihre Fabrikate auch weiterhin in Bekanntenkreisen zu empfehlen. Senden Sie wieder 12 Stück.

Nr. 45 719. Durch eine Dame bekam ich ein Päckchen Ihres Honigpulvers und erfuhr Ihre Adresse. Der Versuch mit Ihrem Honigpulver hat nicht nur mich, sondern auch verschiedene meiner Bekannten von der Güte und Bestimmtheit des aus diesem Pulver gewonnenen Honiggesatzes überzeugt. Bitte, senden Sie mir 24 Päckchen. 5548

Achten Sie aber genau darauf, daß Sie nur mein Honigpulver kaufen, auf jedem Päckchen muß nebenstehendes Bild stehen, sonst übernehme ich keine Garantie für die Güte



Es gibt jetzt leider sehr viele Nachahmer, die minderwertiges Pulver auf den Markt bringen. Wer einmal mein Prima Honigpulver hatte, will kein anderes mehr.

1 Päckchen nur 35 Pfg. reicht für 4 Pfund n. Kunsthonig, herrlicher Geschmack!

3 Päckchen inkl. Porto 1.25 Mk. — 12 Päckchen nur 4.00 Mk. franko.
Händler erhalten angemessenen Rabatt! Extra-Offerte einholen!

Bitte senden Adresse!

Bernh. Reichelt, Breslau 16, Grüneliche 24

In allen Geschäften des Konsumvereins „Vorwärts“.

VORRAT

Infolge äußerst günstigen Einkaufs kommen in dieser Woche zum Verkauf Hunderte nur neuester Herbst- u. Winter-

Mäntel

und **Jacken**

in warmhaltenden Flusch-, gemusterten u. karierten Stoffen, sowie in Astrachan, Krimmer, Samt u. Seldenplüsch ganz enorm billig!

Felix Rösel

Spezialhaus für Damenmäntel
Ohlauerstraße 7, ptr., I. u. II. Etg.

Damen-Filzhüte

Velour- und Samthüte
Filzhüte

direkt

In der Fabrik
Fround & Krebs, 4008
Casparstr. 20, neben der Holzkirche.
Filzhüte werden umgeformt.

Gotthard Völkel aus Langenbielau

empfiehlt federdicke Zuleits, Jüchen, weiß Seinen, Gaud-
lächer, Tischwäcker, Garbieren, Wechselnwanen auf Tisch,
Arbeitsanzüge für jeden Beruf, Gendern, Strumpfwäcker
und Telfotagen usw. in großer Auswahl.

Breslau, Friedrich-Wilhelmstraße 51.



**Winter-Mäntel
Winter-Ueberzieher
Winter-Joppen**

für Herren, junge Herren u. Knaben
Reichste Auswahl!

**Vornehmste Ausstattung!
Solide Preise!**

S. Guttentag

Altüberstraße 5, I.-III., Ecke Ohlauerstraße
Fahrtuhbenutzung.

5658

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 30. Oktober.

Kartoffeln und Kohlen für die Kriegerfamilien?

Die Vorstände der sozialdemokratischen Partei und der Generalkommission der Gewerkschaften haben dem Reichsminister am 27. Oktober, folgende dringliche Forderungen unterbreitet:

„Die den Angehörigen der Kriegsteilnehmer zugebilligte Erhöhung der Unterstützungssätze steht in keinem Verhältnisse zu den Preissteigerungen aller Lebensmittel. Die bei weitem größte Mehrzahl der Arbeiterfamilien lebt mit den schlimmsten Verhältnissen der kommenden Wintermonate entgegen.“

Woher sollen sie das Geld nehmen, um ausreichende Nahrungsmittel, Kleidung, Schuhe und Schuhe für sich und ihre Kinder zu beschaffen?

„Danklos könnte man den Familien der Kriegsteilnehmer wenigstens ohne sehr strenge Sorge genommen werden, wenn man ihnen für die Wintermonate November, Dezember, Januar, Februar und März die Kartoffeln und Kohlen auf Kosten des Reiches liefert. Das wird eine nicht unerhebliche, indes im Verhältnis zu den gewaltigen Kriegskosten geringfügige Summe erfordern, aber gleichviel, wie hoch der Betrag sein wird, der zu dem erwähnten Zweck ausgegeben werden muß — wir sind, es den Familien bereit, die nun schon 15 Monate lang ohne Brot an Elend und Entbehrungen gekümmert haben, schuldig, mit größter Hast für sie zu sorgen.“

Wir müssen tun, was wir irgend können, um den Familien der Krieger einen gewissen Wohlstand zu verschaffen. Die Kartoffel ist für die minderbemittelten Volkskreise neben dem Brot das wichtigste Nahrungsmittel. Nach einer überaus reichlichen Ernte haben wir sie glücklicherweise in großer Menge zur Verfügung.“

Kein Vertreter kann gegen eine Forderung sein, durch die die schlimmsten Sorgen von Weib und Kind unserer Truppen bis zu einem gewissen Grade gemildert werden. Die Frauen werden aufstehen, werden mit etwas weniger Sorge dem Winter entgegengehen.“

„Jede die Unterstützung von Kriegsteilnehmern betrifft, so mußte für jede einzelne Person eine bestimmte Menge bewilligt werden, ebenso für jedes Kind, das ein bestimmtes Alter erreicht hat.“

Wir sehen davon ab, über die Durchführung unserer Forderungen an dieser Stelle Einzelheiten vorzutragen; sie wird sich mit Hilfe der Gemeinden leicht lösen lassen.“

Wir geben der Erwartung Ausdruck, daß unsere Anregung baldigste Berücksichtigung findet. Sie ist diktiert von der Absicht, das Los der Frauen und Kinder zu erleichtern, deren Männern und Vätern das Reich zu unermeßlichem Danke verpflichtet ist.“

Reichsbutterkarten?

Der Beirat der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise trat am Freitag vormittag unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Lufensky in seinem Ausschuss für Milch, Butter, Käse und Eier zunächst in Erörterungen über die Verbrauchsregelung von Butter und Rindfleisch ein. Im allgemeinen ging die Ansicht dahin, daß die Einführung von Reichsbutterkarten zur Einschränkung und gleichmäßigen Regelung des Verbrauches erwünscht sei.

Ferner wurde Mitteilung über die in Aussicht genommene Regelung der Preise und die Verteilung der Kunstspeisefette gemacht. Diese Fette sollen vorzugsweise der minderbemittelten Bevölkerung zur Verfügung gestellt werden. Für unbedenklich erachtet wurde die Einschränkung der Erzeugung von Fettkäse, während die Herstellung von Weichkäse, besonders Quark, allgemein für erwünscht, und zwar unter Festlegung von Höchstpreisen, erachtet wurde. Auf einheitliche Regelung für das ganze Reich wurde von mehreren Seiten Wert gelegt.

Berliner Brief.

Ende Oktober.

Die Herren der Schöpfung haben eine neue Gesellschaft gegründet: Die deutsche Gesellschaft für Bevölkerungspolitik. Wie bei allen Wissenschaften, die das praktische Leben betreffen, sind auch hier die Professoren hervorragend beteiligt. Niemand wird es bezweifeln können, wenn sie die Bevölkerungspolitik betreiben, wie sie betreiben sie am zweckmäßigsten können in ihrer Vaterländer. Aber, wenn sie dabei praktisch zu Werke gehen wollen, müssen sie nicht nur die Interessen der Frauen berücksichtigen. Sonst hat die Sache keinen Wert. Aus dieser einfachen Tatsache, daß Bevölkerungspolitik — und man will doch darunter besonders Bevölkerungszunahme verstanden haben — ohne Frauen praktisch betrieben werden kann, hätten die Mitglieder der Gesellschaft schließen müssen, daß es ohne Frauen absolut nicht geht und sie hätten also Frauen in hervorragender Weise für die Bevölkerungspolitik und für die Bevölkerungspolitik berücksichtigen müssen. Das haben sie, als sie neulich hier zusammenkamen die Mitglieder der neuen Gesellschaft unterlassen. Aus diesem Grunde allein schon halte ich die Gesellschaft für Bevölkerungspolitik für ein totgeborenes Kind. Das Schlimmste, was gerade ihr passieren kann.

Zur Durchführung einer praktischen Bevölkerungspolitik sind vor allem zwei Erfordernisse: die Frau und der Mann. Wenn beide nur zur Besorgung der Bevölkerung die einzige notwendige praktische Gesellschaft bilden: die Familie — dann ist die Sache auf einem guten Wege.

Nur werden selbstverständlich Familien nicht aus nationaler und nicht etwa aus patriotischen Gründen entstehen.

Belgrad, Serbien und die Balkanstaaten

stehen jetzt im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Großen Anklang wird deshalb der

Lichtbilder-Vortrag

finden, der in 125 Lichtbildern die Geschehnisse erläutern wird, an denen sich die letzten Ereignisse des Weltkrieges abspielen. Er findet

Sonntag, den 31. Oktober, nachmittags 6 Uhr, und

Montag, den 1. November, abends 8 Uhr, in den Eisenfäden, Friedrich-Wilhelmstraße 32, statt. Der Text des Vortrages heißt: „Eine Reise durch die Balkanstaaten“ und ist vom Reichstagsabgeordneten C. Legien verfaßt. Karten zum Preise von 15 Bfa. sind im Gewerkschaftshaus am Nr. 38 und in der „Volkskraft“ ferner auch an der Kasse zu haben.

Achtung, Kriegsmüllbauer!

Wer noch Müllschleife zum Gemüse- und Kartoffelbau in der Schweidnitzer- und Gräblichener Vorstadt haben will, der finde sich am Sonntag, den 31. Oktober, vormittags 9 Uhr an der Gadowstraße, Ecke Kurassierkaserne, ein.

Paul Keller über den Wucher.

Was Wucher ist, kennzeichnet der schlesische Dichter Paul Keller in seiner „Wagstadt“, in der er schreibt: „Keine Feinde hat die Heuschrecke als die Briten, genau so wie als die Franzosen, verräterischer als die Italiener sind; und diese Feinde wohnen im eigenen Lande. Es sind alle jene goldgierigen Kreaturen, die die Not des Vaterlandes benutzen, um durch wucherische Handelsverdienste sich am Hunger ihrer armen Volksgenossen zu bereichern. All jenes Schmutzige, wenn auch äußerlich noch so loyal gebendel, das von ausländischem Gewinnsuch nicht mehr weiß, das durch Hundert und Tausend Finten, wie durch Laub und darauffolgende enorme Preissteigerung wichtiger Produkte, unser Volk begannert, den armen Kriegskindern die Butter vom Brot stiehlt, die ohnehin letzten Sonntagsgeldbesitzer des Volkes an Fleisch schmälert, auf jedes Schindeln, auf jedes Wollschaf, auf jede Schafherde... Steuer legt, diese geringen Hyänen auf dem Schlachtfelde dieser Lage sind die schlimmsten aller unserer Feinde...“

Aus englischer Gefangenschaft.

Der Genosse Richard Sprung, der im 157. Infanterie-Regiment diente und anscheinend bei Loos in Gefangenschaft war, hat an die Verwaltung der Breslauer Kassenstelle des Bureauangeestelltenverbandes folgenden Brief geschrieben, der nach drei Wochen eingetroffen ist:

Freitag, 7. 10. 1915.

Werte Kollegen! Erst heute kann ich wieder einmal was von mir hören lassen; aber diesmal aus England. Ich bin seit dem 25. September in englischer Gefangenschaft. Behandlung und Verpflegung ist sehr gut und arbeiten freiwillig. Wie geht es den Kollegen Mischke, Rentwig, Eisner und Penk? Eine kleine Bibliothek haben wir auch hier, die ich stark in Anspruch nehme; da wird einem die Zeit nicht so lang. Schreiben können wir zwei Mal in der Woche. Im allgemeinen leben wir hier sehr gut. Viele Grüße!

Ihr Kollege Richard Sprung.

Diebstahl auf dem Breslauer Schlachthof.

Trotz aller getroffenen Vorkehrungen und Beobachtungen wird im Breslauer Schlachthof nach wie vor gestohlen. Das Schlachthofgericht hatte sich am Freitag wieder einmal mit einer solchen Sache zu beschäftigen. Angeklagt waren die Fleischergesellen Erich Schön, Josef Rieger und Richard Riese. Eines Tages im September wurden sie in der Metzgerei des Großfleischereimeisters Köhlich dabei erwischt, als sie eine Speckseite im Werte von fünfzehn Mark, Kniefleisch im Werte von zwanzig Mark und einen Schinken im Werte von 25 Mark entwendet hatten. Das Entwendete war Eigentum der Fleischermeister Mehnert, Rusche und Winkler. Schön war auch noch der Beihilfer angeklagt. Er hatte gestohlenes Fleisch an sich gebracht. Das Gericht verurteilte Schön zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten, Rieger und Riese, die sich noch im jugendlichen Alter befinden, wurden zu zwei Wochen bzw. einer Woche Gefängnis verurteilt. Die beiden letzten Angeklagten sollen auch der bedingten Begnadigung empfohlen werden.

Die freie Eisenbahnfahrt der Heeresurlauber.

Soweit während des Krieges beurlaubten Offizieren und Mannschaften von den Truppenteilen freie Fahrt bewilligt wird, werden sie auf Militärfahrkarten unter Uebnahme der Fahrkosten auf den Etat der Heeresverwaltung bezirkt. Die freie Fahrt wird also vom Reich, nicht von den Staatsbahnverwaltungen der Bundesstaaten gewährt. Im einzelnen sind hierüber vom Kriegsministerium folgende Bestimmungen bekannt gegeben worden:

1. Offizieren, Sanitätsoffizieren, Veterinäroffizieren, oberen Beamten und Stellvertretern in oberen Beamtentellen als Kriegsteilnehmer, die aus dem Feld, aus Lazaretten oder von den Ersatztruppen zum Wiederherstellung der Gesundheit beurlaubt werden, wird für die Urlaubsreise auf Grund eines Militärfahrkarten freie Eisenbahnfahrt gewährt, wie dies auch für die Familien zu kurzweiligen Vorzügen ist. Generälen steht diese Vergünstigung nicht zu. Bei allen Beurlaubungen aus anderer Ursache haben die Offiziere usw. die Befreiungen aus eigenen Mitteln zu bestreiten.

2. Offiziersstellvertreter, Unteroffiziere und Gemeine haben bei Urlaubreisen Anspruch auf freie Eisenbahnfahrt auf Grund eines Militärfahrkarten mit Ausnahme der Fälle, in denen es sich um kurzweilige wiederkehrende Beurlaubungen — Sonntagsurlaub und dergleichen — sowie um solche zur Abstellung in fremden Landwehrabteilungen und gwerblichen Betrieben handelt.

3. Unterbeamten und Stellvertretern in unteren Beamtentellen als Kriegsteilnehmer wird freie Fahrt auf Grund eines Militärfahrkarten nur bei Reisen zur Wiederherstellung der Gesundheit gewährt.

4. Für die Hin- und Rückreise ist je ein besonderer Fahrkarte auszustellen.

5. Bei Entfernungen von über 100 Kilometer ist Schnellzugsbenuhung gestattet.

6. Sätze für Offiziere usw. mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand bis Benutzung des Schlafwagens geboten sind, so ist die Notwendigkeit auf dem Militärfahrkarten ausdrücklich zu bescheinigen.

7. Rundreisen sind ausgeschlossen.

* **Gewerkschafts-Partei.** Zu der bereits angekündigten Sitzung am Montag abend brauchen nur die Vorstände und Kassierer zu erscheinen. Unsere Einladung in der gestrigen Nummer richtete sich nur irrtümlich auch an die Delegierten.

* **Die Firma Ed. Welschowsky** schreibt uns:

„In Ihrem Artikel „Almosen statt den verdienten Lohn“ in Ihrer Nummer 251 vom 27. d. Mts. erwähnen Sie unsere Firma in Verbindung mit unangenehmen Anmerkungen, was gegen die Meinung der empfindlichen zu sein.“

Zu Ihrer gel. Darstellung über die ich Ihnen mit, daß ich meine Arbeiter den vom Amt festgesetzten Lohn zahlen und sogenannte Zwischenmeister zu den von den Arbeitern bestimmten Löhnen auch nur insofern beifügen, als sie sich beschließen, ihren Arbeitern wiederum den von der Behörde als angemessen erachteten Lohn zu zahlen. Zudem unterliegt diese ganze Angelegenheit der dauernden Prüfung der zuständigen Aufsichtsbehörde.“

Ich möchte noch bemerken, daß Reklamationen irgend welcher Art diesbezüglich noch nicht vorgekommen sind, dagegen habe ich in der Presse häufig falsche Aussagen und Angaben gefunden, die zu Irrtümern leicht Veranlassung geben.“

Ich darf wohl von Ihnen hoffen, daß Sie Ihren Artikel, inwiefern was meine Firma anlangt, nach dem oben Gesagten berichtigen. Jedoch sind alle Weiterungen in dieser Angelegenheit erbiten.“

Wie auch der Zufall mit dem Bemerkung Raum, daß in unserem Bericht Verweirung gegen die Firma Welschowsky überhaupt nicht enthalten sind. Wir haben im Gegenteil die Behauptung eines Zwischenmeisters, die sich gegen die Firma richtete, von vornherein mit einem Fragezeichen versehen.“

* **Zusammenstoß zweier Güterzüge.** Die königliche Eisenbahn-Direktion Breslau teilt uns mit: Gestern fuhr auf Bahnhof Ninkau dem Güterzug 6553 ter durchfahrende Güterzug 7742 in die Flanke. Die Lokomotive des zweiten Zuges und eine große Anzahl Wagen entgleisten und wurden stark beschädigt. Zwei Personen des Zupersonals wurden verletzt. Die Ursachen sind vermutlich unbefugter Abfahrtsbefehl unter gleichzeitiger Nichtbeachtung eines Halbsignals. Der Betrieb konnte eingeleitet durch erhalten werden, Güterzüge werden zum Teil umgeleitet. Der volle Verkehr wird voraussichtlich am 30. wieder aufgenommen werden können.

minftige und erfolgreiche Lösung des Problems der Bevölkerungspolitik. Die beste und einzige, zum Ziele führende Bevölkerungspolitik ist eine energische Sozialpolitik, die immer mehr zu einer sozialistischen Politik wird. Freilich diese Lösung ist so einfach, daß professionelle und andere Gelehrten nicht darauf kommen.

Thalia-Theater.

„Der Widespenigen Rührung.“ Lustspiel in 4 Akten von W. Shakespeare.

Schon zum zweiten Male in diesem Winter zieht nun der große Brite den Spielplan der Vereinigten Breslauer Theater. Und sicher bietet ein Abend, Shakespeare gewidmet, mehr Genuß, als der Besuch von einem Duzend neuer Schmarren. Wie die Urgeschichten und Argwohnstücke, so vermag sich auch das heutige Geschlecht, und werden sich noch seine Enkel und Urenkel an dem reinen, warmen Freuden ergötzen, der aus dem köstlichen Stoff hervorgeht. So wenig aber, wie es in unserer behaglichen Zeit des Hofes jemandem einfallen würde, daß auf Shakespeares Werke auszugehen, so wenig dürfte es auch jemandem einfallen, wenn die Direktion der Vereinigten Theater eine Aufführung machte. Wir möchten dazu um so lieber raten, als so manches gute französische Lustspiel in Breslau schon lange nicht mehr gegeben wurde. Und die gute Aufnahme, die die „Widespenigen“ gestern beim Publikum fand, kann ebenfalls als eine Aufmunterung angesehen werden, dem „Freudenstück“, den der Krieg erzeugt, an den Stellen der Kunst keinen Einfluß mehr zu lassen. Die Aufführung befriedigt. Rache Gabelsheimers war am Anfang so selbstverständlich und am Ende so wahr, daß es eine Freude war, ihrem Spiel und ihren Manövern zu folgen. Auch der Teilnehmende des Herrn Hart war eine gute Leistung. Die überaus schöne Rolle des Antritts wurde von Herrn Gander mit viel Geschmack, Herr Brud als Hart und Herr Wanz als Winesius waren gleichfalls tüchtige Akteure. Erwähnen möchten wir noch Herrn Berta (Kanta) und die Herren Krauß (Grenia), Salzmann (Dottor) und Gelpert (Rano).

Albrechtsstr., Ring **E. BRESLAUER** Schmiedebrücke

Meine Läger bieten bei bekannt größter Auswahl infolge eigener Herstellung höchste Vorteile in Bezug auf Stoffe und Verarbeitung zu billigen, streng festen Preisen

Kostüme aus Kammgarn, Gabardin und gemusterten Stoffen, modernste Nacharten
79.- 68.- 55.- 45.- 36.- bis **28.-**

Paletots a. schwarz, warm, Winter-Cheviot, Eskimo- u. Fuschstoffen, moderner Gürtel, teils hochgelebt, verschied. neue Nachart. **19⁵⁰**
49⁵⁰ 38⁵⁰ 32.- 24.-

Kindermäntel und Jacken in Samt, Astrachan, und **5⁵⁰**
anderen Stoffarten von 25⁵⁰ bis

Kostüme in Blusen- und anderen neuesten Fantasieformen
110.- 85.- 69.- 38.- bis **32.-**

Mäntel in Fusch, Samt, Astrachan und Krimmer, in modernen, verschied. Ausführungen
von 120.- bis **25.-**

Loden- u. Gummimäntel in allen Farben und Weiten vorrätig

Paletots in schönen einfarbigen u. karierten Stoffen, modernste Form
79.- 65.- 55.- 45.- 36.- 29.- bis **12.-**

Sportjacken in schwarz, farbig und karierten Stoffen, mit u. ohne Gürtel, nur mod. Formen **7⁵⁰**
25.- 19⁵⁰ 15⁵⁰ 12⁷⁵ bis

Röcke in Samt, schwarz und marine Kammgarn, Gabardin u. anderen karierten modernen Stoffen

Stadt-Theater.
Sonnabend 7 Uhr: 5003
„Fehlgeliebte“
Sonntag 7 1/2 Uhr:
„Wona Lisa“
Montag: Gefühllos.

Lobe-Theater.
Sonnabend und Sonntag 8 Uhr:
Gastspiel Mary Urban
„Komödie der Worte“
Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr:
(Kleine Bielle) 5300
„Jugend“.

Thalia-Theater.
Sonnabend 8 Uhr: 5518
„Heimat“
Sonnabend nachmittags 6 1/2 Uhr:
(Kleine Bielle)
„Gottsche Gaudere“
Sonntag 8 Uhr:
„Der Dornenweg“

Schauspielhaus
Operetten-Bühne. Telef. 2545
Sonnabend 8 Uhr:
„Die schöne Hubschankte“
Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr:
„Endlich allein“
Abends 8 Uhr:
„Die schöne Hubschankte“
Montag 8 Uhr: 5527
„Die Fledermaus“.

11 W. Reiterstr. u. d. Gasse 11 W.
der Breslauer Union-Bräuerei, 4868

Lieblich Theater
Heute Sonnabend:
Zum letzten Male!
? Pami ?
Morgen Sonntag:
2 Vorstellungen 2
nachm. 3 1/2 Uhr (kleine Preise)
abends 8 Uhr (Eint. 6 1/2 Uhr).
In beiden Vorstellungen:
Zum letzten Male!
Die großen 5533
Oktober-Spezialitäten.
Zum ersten Male:
Kaufmann's
6 Kustradfahrerin 6
Elsa Garell
von der Metropolitan-Opera
in New-York.
Nick's
Rollschuhtänzerinnen.
Voranzeige!
Montag, den 1. November:
Neuer Spielplan.

Zeltgarten
Dir.: H. Kralnisk.
Heute Sonntag:
2 GALA-2
Vorstellungen 2
Nachm. 3 1/2 Uhr. — abends 7 1/2 Uhr.
In beiden Vorstellungen:
Das brillante
Programm
11
Spezialitäten
Schlager auf Schlager.
Im Tunnel:
Die sächsischen
Volkssänger.
Morgen Montag:
Ganz neues Programm!

Sie!!! Wohin???
Dominikaner!
2 letzte Sonntags-Vorstellungen 2.
Anfang 3 und 8 Uhr.
Die 6 reizenden Lilliputaner
sowie
das brillante Denkinger-Ensemble.
In beiden Vorstellungen auf Wunsch:
Die beiden Kriegswaisen.
Neu! Die Geschwister Neu:
sowie 3 herrliche Soloteile.
Jeden Mittwoch, nachmittags 4 Uhr:
Schüler- und Familien-Vorstellungen.
Erwachsene auf allen Plätzen 10 Pf.,
Kinder 10 Pf. 5621

Lichtspiel-Haus
Ohlauerstr., Ecke Schmiedebrücke.
Das
dunkle Schloß
Der spannendste
Kriminal- u. Sittenroman
aus Berlin W.
4 Akte. 5682
Fräulein Schöfför
Reizendes Lustspiel.
3 Akte.

Viktoria-Theater
Morgen Sonntag:
2 Vorstellungen 2
3 1/2 und 8 Uhr.
In beiden Vorstellungen:
Zum letzten Male
„Mufflich und Bimse“
Ab Montag, den 1. November:
Generalprobe
von 5591
„Einkostbares Leben“
Gastspiel:
Ludwig Mortens.

Erwachsene 20 Pf. und höher.
Kinder, auch allein, auf allen
Plätzen 10 Pf.
Circus
BUSCH
WELT-KING
Luisenplatz. 5260
Vom 29. Oktober
bis 1. November:
Pracht-Spielplan!
Jeden Sonntag v. 10 bis 11 1/2 Uhr.
Das Publikum kann den ganzen
Nachmittag u. Abend verbringen
für einmal gezahlten Eintritt.
Transparente Wasservand!
Der Zirkus ist geheizt.
Die Winterfreuden in Davos!
Der Welt-Luftkurort i. d. Schweiz.
Fritz sucht Stellung!
Poesa.
Neue Nachbarn!
Drama.
Wetterhornaufzug!
Reizende Naturaufnahmen.
Die kleine Blinde! Drama.
Karlchen spielt den Kavaller!
Poesa
Der Eilbote des Kaisers!
Drama.
Puppenspiele! Fantasie.
Santitätsmännchen im Kriegsdienst!
Von 6 1/2 Uhr bis 11 1/2 Uhr nur für Erwachsene.
Das Allerbeste von den Kriegsvorfronten!
Spannend. Hochinteressant.
Der wilde Jäger!
Köstliche Humorsake.
Der Traum des Reservisten!
Ein gewaltiges Kriegsfilm-Kunstwerk.
Spann. tessende Filmschöpfung
Spieldauer 1 1/2 Stunde. 5 Akte.
Fräulein Chauffeur!
Reizendes Lustspiel in 2 Akten.
Eine Lachpille sondersgleich.
In der leidlichen Front!
Kriegsbericht unserer Feinde.
Kochaktuell!
Vergebliches Ringen!
Aufregendes Spionagen-Schauspiel.
3 Akte! Spannend. 3 Akte!
Einigen nach Bedarf!
Kendierungen und Kürzungen vorbehalten.

Extra-Gelen
für Militär 10 Mk. 5422
Pariser & Strasser, Ring 20.

Neuberger
Morgenaus.
Salon-Konzert
Hentschel Pöpelwitz,
„Deutscher Kaiser“
Montag sowie alle
Sonntage im Opern.
Gross. Frei-Konzert. Anfang
8 Uhr.

PALAST
Theater
Neue Schwelldnitzerstr. 16. Tel. 4994.
Heute
Aufführung
der kinematogr. Wiedergabe
des
Reinhardt-Vollmüllerschen
Meisterwerkes
„Das
Mittel!
Eine altdeutsche Legende
von Dr. Karl Vollmüller.
Darstellerin
der **Madonna:**
Maria Carmi
Voilmüller.
Verstärktes
Künstler-Orchester
Frauenchöre.
Preise der Plätze:
Loge inkl. Kartensteuer Mk. 2.00
Sperrplatz „ „ 1.50
Parkett „ „ 1.10
I. Platz „ „ 0.85
II. Platz „ „ 0.60
3 Vorstellungen
Wochentags:
Erste: Zweite: Dritte:
4 Uhr 6 1/2 Uhr 8 1/2 Uhr
4 Vorstellungen
Sonntags:
Erste: Zweite: Dritte: Vierte:
3 Uhr 5 Uhr 7 Uhr 9 Uhr
Vorverkauf zu jeder Vor-
stellung von 10 bis 12 Uhr
vorm. und ab 3 Uhr nachm.
an der Kasse des Palast-
Theaters.
Um Störungen zu
vermeiden, endet Einlass nur
während des Besiprogramms
statt. 5672
Also bitte pünktlich
kommen.

Eden-Theater
Nikolaistrasse 27.
Ab Sonnabend:
Der Geisterspuk
im Hause des Professors
Ein Abenteuer des berühmten
Detektivs Stuart Webbs
in 5 Abteilungen.
Um Ihres
Friedens Willen
Rührende Schilderung
eines Liebesopfers
in 2 Abteilungen.
Allerneuester
Kriegs-Bericht
Erstaufführung in Breslau
und der übrige reichhaltige
Spielplan.

Winterüberzieher.
Anzüge, Stiefmäntel,
Uhr., Ringe, Reif., Kollern
verkauft Selbst Lux, Albrechtsstr. 17. E.
5477

Palmengarten
Dir.: H. Kralnisk.
Heute Sonntag:
Naupold-Orchester
und
Wiener
Damen-Orchester
Anfang 4 Uhr. 5650
Morgen Montag:
Ganz neues
Programm

Eden-Theater
Nikolaistrasse 27.
Ab Sonnabend:
Der Geisterspuk
im Hause des Professors
Ein Abenteuer des berühmten
Detektivs Stuart Webbs
in 5 Abteilungen.
Um Ihres
Friedens Willen
Rührende Schilderung
eines Liebesopfers
in 2 Abteilungen.
Allerneuester
Kriegs-Bericht
Erstaufführung in Breslau
und der übrige reichhaltige
Spielplan.

Eden-Theater
Nikolaistrasse 27.
Ab Sonnabend:
Der Geisterspuk
im Hause des Professors
Ein Abenteuer des berühmten
Detektivs Stuart Webbs
in 5 Abteilungen.
Um Ihres
Friedens Willen
Rührende Schilderung
eines Liebesopfers
in 2 Abteilungen.
Allerneuester
Kriegs-Bericht
Erstaufführung in Breslau
und der übrige reichhaltige
Spielplan.

Reste
Futterstoffe
M. Tichauer
60 Schmiedebrücke 60.

ORCHESTER-VEREIN
Montag, 1. November, 8 Uhr
im Konzerthause, Gartenstr. 23
Zweites volkstümli.
Sinfonie-Konzert
Leitung: Kapellmeister
Hermann Behr.
Solist: Oberorganist
Hermann Mayer (Orgel)
Sinfonie h-moll Fr. Schubert
Fantasie u. Fugue-moll J. S. Bach
Sinfonie Nr. 4 e-moll Joh. Brahms
Eintrittskarten: 1,25 u. 1,00; Stehpl. 0,75
bei Julius Hainauer
u. an der Abendkasse.

ORCHESTER-VEREIN
Donnerstag, 4. November, 8 Uhr
im Kammermusiksaal
des Konzerthauses
2 Kammermusikabend
Streichquartett C-dur Mozart
Klaviertrio D-dur op. 70
Nr. 1 Beethoven
Streichquartett B-dur
op. 67 Brahms
Ausführende:
Prof. Dr. Dohrn, Alfred Witten-
berg, Hermann Behr, Paul
Herrmann, Josef Meizer.
Eintrittskarten: 3,50, 3,-, 2,50,
Stehplätze 2,- Mk. bei Hainauer
und an der Abendkasse.

Eden-Theater
Nikolaistrasse 27.
Ab Sonnabend:
Der Geisterspuk
im Hause des Professors
Ein Abenteuer des berühmten
Detektivs Stuart Webbs
in 5 Abteilungen.
Um Ihres
Friedens Willen
Rührende Schilderung
eines Liebesopfers
in 2 Abteilungen.
Allerneuester
Kriegs-Bericht
Erstaufführung in Breslau
und der übrige reichhaltige
Spielplan.

Kaiser Wilhelm-
Theater
Neue Schwelldnitzerstr. 19
Manya,
die Türkin
Sensations- und Detektiv-Drama
in 4 Akten
von Harry Piel
mit ersten Berliner Schauspielern.
Seln Störenfried
Ein köstliches Lustspiel in 3 Akten
mit Dorrit Weizier.

Reste
Futterstoffe
M. Tichauer
60 Schmiedebrücke 60.

Sie sparen die teure Seife
wenn Sie zur Reinigung Ihrer Hände und zum
Schonern von seit 10 Jahren bewährten u. unerschöpflichen
Riedermann Blitzblank Seifensand
mit best. Nat. D. E. W. Z.
verwenden. Die großen Packungen kosten nur 10 und 20 Pf.
und sind überall zu haben.
5477
Eigent.: Paul Riedermann, Breslau.
Sept. 1904. Tel. 7981. Postfach-Konto 2383.

95

1.95
2.95
3.95

Barasch'

billige Verkaufstage

Pfennig

Ring und Neumarkt

beginnen Montag, den 1. Nov., früh 8 Uhr.

Beispiellos sind die Vorteile, die wir während der billigen Verkaufstage in fast allen Abteilungen bieten. :: Prüfen Sie die nachstehenden Angebote und machen Sie weitgehendsten Gebrauch davon. ::

Uhren

1 Brotbüchse oval, klein 95 Pf.
1 Reibmühle klein . . . 95 Pf.
1 großer Briefkasten . 95 Pf.

Neubelton in Anhänger mit Kette Schmucknadeln, Armreifen . Stück 95 Pf.
1 Taschenuhr, gut gehend . . . 95 Pf.
1 Uhrkette, vernickelt . . . 95 Pf.

1 Taschenuhr, 30 Stunden-Werk, 1 Jahr Garantie u. 1 Nickelkette zusammen 2.95
1 Kochenuhr, echt Emaille, bestes Werk 1 Jahr Gar. 2.95

Schreibschubren (Neuheit) weiss, mit Garantie . . 2.95
Wecker, kräftiges Läutewerk, mit Garantie . . 2.95, 1.95

Taschenlampe, (Soldatenlampe) mit Scheinwerfer, zum anhängen 1 Ersatzbatterie zusam. 2.95, 1.95, 95 Pf.
1 Wandfeuerzeug beste Sorte . . . 95 Pf.

Moderne Hütenkragen, höchst Form., i. v. mod. Form. 95 Pf.
v. gest. Mull- u. Tüllspitz, garb. Blusen-Faltenkragen aus Rips m. Hohlsaum u. gestickt Mull Tüll- u. Spitzen-Rüchsen mit Samtband, weiß u. crem, St. 95 Pf.

1 Backform groß . . . 95 Pf.
1 Ölenporenselzer 2.95, 1.95 95 Pf.
1 Kohlenkasten . . . 1.95, 95 Pf.

Seiden-Stoffe

Seiden-Stoffe, glatt und gestreift, in glänzenden und stumpfen Geweben . . . Meter 95 Pf.

Baumwollwaren

Blusen - Barchente beste Ware in modernen Blumenmustern u. soliden Farben . . Meter 95 Pf.

Kleider-Röcke

Kleider-Röcke aus guten Strapazierstoffen . . 2.95, 1.95
Kleider-Röcke aus mod. karliert. Stoffen in allen Größen 3.95

Fein-riesech m. voller Bandschleife . . . Stück 1.95
Mull- u. Rips-Westen, mod. Form. m. Kn. pigarn., schw. u. weiß Blusen- u. Jacken-Kragen, mit Spachtel, gestickt Mull od. Rips, in nur mod. Form., St. 95 Pf.

1 Sand-, Seife-, Soda-Garnier 95 Pf.
1 Brokapsel rund . 2.95, 1.95
1 Wandkaffeemühle . 2.95

Reinseidene Karos und Streifen und geblumte Seiden nur schwere Ware . . . Meter 1.95

Barchent-Stoffe in vielen Farben, für Morgenkleider und Blusen, sowie Wästelstoffe in schönen Farben, für Sportkleider, Mtr. 95 Pf.

Kinder-Kleider

Kinder-Kleider u. Kittel aus warmem Barchent . . 1.95, 95 Pf.

Zell-Unterwäsche aus all Welt, weiß, crem, blau, 95 Pf.
Spitzen-Bälchen in verschied. gut. Ausfüh., z. Auss., 2 Stk. 95 Pf.

Läufer u. Decken, in grau und weiß, handgestickt, St. 95 Pf.
Läufer und Decken, imitiert Filet . . . Stück 95 Pf.
Läufer u. Decken, weiß mit Tüll-Einsätzen gez., St. 95 Pf.

Seiden-Reste

glänzende und stumpfe Gewebe, 50 cm breit, in Längen von 3-6 cm, schwere Kleiderware, in allen Farben . . . durchweg Meter 1.95

Neue gestickte Scholerstoffe (Voll) auf weissem Grund, 120 cm br., Meter 3.95, 2.95

Kinder-Kleider aus Baumwoll-Flanell . . . 2.95
Kinder-Kleider bis 100 cm lang, aus mod. karliert. Stoffen 3.95

Damen-Gürtel

schwarz, in Lackleder u. Samt-strippe, 2 Atlas-Gummi mit schwarzen Schließen, Stück 95 Pf.

Läufer-, Decken- u. Kleiderbezüge, in grau, handgestickt . . . Stück 1.95
Läufer und Decken, in Kongreß, gestickt, Stück 1.95

Doppeltbreite, glänzende und matte Seidenstoffe, in vielen Farben, sowie Karos und geblumte Seide, nur schwere Ware durchweg-Meter 2.95

Damast-Bezugsstoffe, gute, glänzende Ware, in schönen, grossen Mustern Kissen-breite 1.25 Deckbett-breite 1.95

Ganz besonders billig Seiden-Blusen

früherer Preis bis 28.00, jetzt 6.95, 4.95

Bürsten-Behälter, in elegant. Kasten, enthält Kopfbürste, Kamm u. Handspiegel, 2.95, Rasier-Apparat, mit Spiegel, Pinsel u. Seife 2.95
1/2 Liter-Flasche Franzbranntwein 95 Pf.

Küchen-Überhandtücher grau, gestickt . . . Stück 95 Pf.
Tafeldeckchen rund, gestickt . . . 3 Stück 95 Pf.

Reinseidene, leichte Stoffe 100 cm breit, blau, schwarz, weiß, sowie 90 cm br. Diamant-Seide, in allen Farben durchweg Meter 3.95

Wollwaren

Gestrickte Ueberströbkleider, marine und schwarz Paar 95 Pf.
Reform-Beinkleider m. angewebtem Futter Gruppe I II Paar 1.95 2.95

Möbel-Stoffe

1 Sofakissen . . . 2.95, 1.95, 95 Pf.
1 Perser-Vorleger Nachbildung 95 Pf.
1 Filzsch-Kleiderplatte . . . 95 Pf.

100 Bg. Uebersee-Papier, Leinen, Herrenformat, 50 pass. Umschläge, m. Seidenp. gef., zus. 100 Bg., 100 Umschl., undurchs. 1 eleg. Kassetten-Loosepapier, Herrenformat, 25 Bg., 25 Umschläge, gef. tert., zusammen 95 Pf.

Waschinen-Decken in grauem Satin, mit Zwirn-Spitze garniert, 95 Pf.
Wäschkorb-Küchentlich-Wand-choner Kleiderschürzen Küchenüberhandtücher

Herren-Artikel

Herren-Kragen garant. 4fach, nur gute Qualitäten, in vielen Formen, 2 Stück 95 Pf. 3 Stück 95 Pf.
Weiße Vorhemden, weiss u. bunt, m. Mittelfalt u. Perlmutterknopf, 2 Stück 95 Pf.
Elegante Selbstbinder, breite, offene Form, in guten halbseidenen u. reinseidenen Stoffen Gruppe I II III 1.95 St. 95 Pf. 2 St. 95 Pf.

Damen-Untertailen in Trikot u. gestrickt, in weiss u. beige, mit u. ohne Aerm., St. 95 Pf.
Damen-Hemdchsen gestrickt, St. 95 Pf.
Damen-Trikot-Röcke in schönem Farbensortiment Gruppe I II Mk 2.95 3.95

3 Mtr. Filztuch-Borte 95 Pf.

290 weiße gesackte Papier-Mundtücher . . . 95 Pf.
4 Rollen fettl. Butterbrotpapier 95 Pf.
1 eleganter Kasten mit Klage-Erinnerungen, grau Leinen, m. Eisern. Kreuz, Aufh. zus. 95 Pf.

Reise-Stülpkarton, mit Metallgriff . . . 95 Pf.
Rucksäcke mit oder ohne Tasche . . . 95 Pf.
Hatschachtel, eckig, mit Gurband und Schnalle . . . 95 Pf.

Knaben-Wintermützen mit Ohrenklapp., warm gefitt. 95 Pf.
Knaben-Schwester in Samt . . . 95 Pf.
Herren- und Knaben-Wintermützen, moderne breite Form 1.95

Herren-Normal-Hemden vollgemischt Gruppe I II alle Größen durchweg Mk 2.95 3.95
Herren-Normal-Hosen vollgemischt, alle Größen, durchweg Paar 3.95, 2.95
Gestrickte Kinderhosen mit und ohne Aermel . . . Stück 95 Pf.
Gestrickte Kindermützen Stück 95 Pf.

1 Filztuch-Tischdecke m. Stickerel 95 Pf.
1 Wandchoner Neuheit . . . 1.95
1 Schlafdecke kräftige Qualität . 1.95
1 große Matte . . . 1.95
2/3 Meter Gardinen . . . 1.95
Einzeln. Fenster-Filze . . . 1.95
1 Filztuch-Tischdecke m. Stickerel 2.95 1.95
Extra große Haargarn-Vorleger nur soweit Vorrat . . . 2.95 1.95

100 Bg. Leinwand-Papier, Herrenformat, 100 Umschläge, mit Seidenpapier gefittert, zus. 1.95
1 Postkarten-Album, für 600 Karten, 25 sortierte Postkarten . . . zusammen 1.95

Herren- oder Damen-Geldbeutel, Leder, z. Ansuchen 95 Pf.
Damen-Frühstückstasche, Leder-Ersatz, mit Henckel 95 Pf.
Rahmkäse mit Füllung . 95 Pf.

Mützen

Herren-Regenschirme Gloria m. kl. Webefäden, St. 1.95
Herren-Regenschirme kl. Webefäden, Gloria I mit Futteral . . . Stück 2.95
Damen-Regenschirme Körper, mit Futteral Stück 2.95

Knab.-Flanschmützen Stück 95 Pf.
Kaschold-Kragenschoner Stück 95 Pf.
Damen-Litze mercerisiert Stück 95 Pf.
Gestrickte Herrenjacken Stück 2.95

1 Paar Schellengardinen . . . 95 Pf.
Gardinen Meter 95 Pf.
2 Vorleger mit Filztuchborte 95 Pf.

100 Bg. Oktavpapier, 100 farb. Umschläge, 1 Quartl. Uebersee, 100 Uebersee-Umschl. zus. 1.95
5-0 Blatt Butterbrotpapier, 1 Rolle zirka 10 Mtr. Sohrankpapier, 1 Gra. Rollpapier, zus. 1.95

12 Fruchteller gezackt 95 Pf.
6 kleine Kuchenteller 95 Pf.
1 Schnapsgarfiter mit Untertatz 1.95

Schirme und Stöcke

Herren-Regenschirme Gloria m. kl. Webefäden, St. 1.95
Herren-Regenschirme kl. Webefäden, Gloria I mit Futteral . . . Stück 2.95
Damen-Regenschirme Körper, mit Futteral Stück 2.95

1 Paar Tee- oder Kaffeetassen 95 Pf.
6 kl. u. 1 gr. Kuchenteller dek. 95 Pf.
1 Satz Salatschüssel Teil, bunt 95 Pf.
3 runde Salatschüsseln 95 Pf.
1 Kartoffelschüssel mit Deckel oval 2.95
3 Teller tief, flach, mittel 95 Pf.
1 Frühstückplatte oval 2.95, 1.95
3 gemalte Teller . . . 1.95
3 Teller 13, 14 und 15 cm . 1.95
1 Teller gestanz., 18 cm . . . 95 Pf.
1 Scherpf 28 cm . . . 95 Pf.
1 Arschscherm Dreibein, 2.95 95 Pf.
1 Zeltstange 1.95 95 Pf.
1 Wäschkorb oval, mittel und groß . . . 2.95, 1.95
1 Kuchenteller 95 Pf.
1 Teller, 2 Mittel- u. 2 Fruchteller . . . 95 Pf.

1 Paar Schellengardinen . . . 95 Pf.
Gardinen Meter 95 Pf.
2 Vorleger mit Filztuchborte 95 Pf.

1 Postkarten-Album, für 600 Karten, 25 sortierte Postkarten . . . zusammen 1.95

12 Fruchteller gezackt 95 Pf.
6 kleine Kuchenteller 95 Pf.
1 Schnapsgarfiter mit Untertatz 1.95

Herren-Regenschirme Gloria m. kl. Webefäden, St. 1.95
Herren-Regenschirme kl. Webefäden, Gloria I mit Futteral . . . Stück 2.95
Damen-Regenschirme Körper, mit Futteral Stück 2.95

1 Paar Tee- oder Kaffeetassen 95 Pf.
6 kl. u. 1 gr. Kuchenteller dek. 95 Pf.
1 Satz Salatschüssel Teil, bunt 95 Pf.
3 runde Salatschüsseln 95 Pf.
1 Kartoffelschüssel mit Deckel oval 2.95
3 Teller tief, flach, mittel 95 Pf.
1 Frühstückplatte oval 2.95, 1.95
3 gemalte Teller . . . 1.95
3 Teller 13, 14 und 15 cm . 1.95
1 Teller gestanz., 18 cm . . . 95 Pf.
1 Scherpf 28 cm . . . 95 Pf.
1 Arschscherm Dreibein, 2.95 95 Pf.
1 Zeltstange 1.95 95 Pf.
1 Wäschkorb oval, mittel und groß . . . 2.95, 1.95
1 Kuchenteller 95 Pf.
1 Teller, 2 Mittel- u. 2 Fruchteller . . . 95 Pf.

1 Paar Schellengardinen . . . 95 Pf.
Gardinen Meter 95 Pf.
2 Vorleger mit Filztuchborte 95 Pf.

1 Postkarten-Album, für 600 Karten, 25 sortierte Postkarten . . . zusammen 1.95

12 Fruchteller gezackt 95 Pf.
6 kleine Kuchenteller 95 Pf.
1 Schnapsgarfiter mit Untertatz 1.95

Herren-Regenschirme Gloria m. kl. Webefäden, St. 1.95
Herren-Regenschirme kl. Webefäden, Gloria I mit Futteral . . . Stück 2.95
Damen-Regenschirme Körper, mit Futteral Stück 2.95

1 Paar Tee- oder Kaffeetassen 95 Pf.
6 kl. u. 1 gr. Kuchenteller dek. 95 Pf.
1 Satz Salatschüssel Teil, bunt 95 Pf.
3 runde Salatschüsseln 95 Pf.
1 Kartoffelschüssel mit Deckel oval 2.95
3 Teller tief, flach, mittel 95 Pf.
1 Frühstückplatte oval 2.95, 1.95
3 gemalte Teller . . . 1.95
3 Teller 13, 14 und 15 cm . 1.95
1 Teller gestanz., 18 cm . . . 95 Pf.
1 Scherpf 28 cm . . . 95 Pf.
1 Arschscherm Dreibein, 2.95 95 Pf.
1 Zeltstange 1.95 95 Pf.
1 Wäschkorb oval, mittel und groß . . . 2.95, 1.95
1 Kuchenteller 95 Pf.
1 Teller, 2 Mittel- u. 2 Fruchteller . . . 95 Pf.

1 Paar Schellengardinen . . . 95 Pf.
Gardinen Meter 95 Pf.
2 Vorleger mit Filztuchborte 95 Pf.

1 Postkarten-Album, für 600 Karten, 25 sortierte Postkarten . . . zusammen 1.95

12 Fruchteller gezackt 95 Pf.
6 kleine Kuchenteller 95 Pf.
1 Schnapsgarfiter mit Untertatz 1.95

Herren-Regenschirme Gloria m. kl. Webefäden, St. 1.95
Herren-Regenschirme kl. Webefäden, Gloria I mit Futteral . . . Stück 2.95
Damen-Regenschirme Körper, mit Futteral Stück 2.95

1 Paar Tee- oder Kaffeetassen 95 Pf.
6 kl. u. 1 gr. Kuchenteller dek. 95 Pf.
1 Satz Salatschüssel Teil, bunt 95 Pf.
3 runde Salatschüsseln 95 Pf.
1 Kartoffelschüssel mit Deckel oval 2.95
3 Teller tief, flach, mittel 95 Pf.
1 Frühstückplatte oval 2.95, 1.95
3 gemalte Teller . . . 1.95
3 Teller 13, 14 und 15 cm . 1.95
1 Teller gestanz., 18 cm . . . 95 Pf.
1 Scherpf 28 cm . . . 95 Pf.
1 Arschscherm Dreibein, 2.95 95 Pf.
1 Zeltstange 1.95 95 Pf.
1 Wäschkorb oval, mittel und groß . . . 2.95, 1.95
1 Kuchenteller 95 Pf.
1 Teller, 2 Mittel- u. 2 Fruchteller . . . 95 Pf.

1 Paar Schellengardinen . . . 95 Pf.
Gardinen Meter 95 Pf.
2 Vorleger mit Filztuchborte 95 Pf.

1 Postkarten-Album, für 600 Karten, 25 sortierte Postkarten . . . zusammen 1.95

12 Fruchteller gezackt 95 Pf.
6 kleine Kuchenteller 95 Pf.
1 Schnapsgarfiter mit Untertatz 1.95

Herren-Regenschirme Gloria m. kl. Webefäden, St. 1.95
Herren-Regenschirme kl. Webefäden, Gloria I mit Futteral . . . Stück 2.95
Damen-Regenschirme Körper, mit Futteral Stück 2.95

1 Paar Tee- oder Kaffeetassen 95 Pf.
6 kl. u. 1 gr. Kuchenteller dek. 95 Pf.
1 Satz Salatschüssel Teil, bunt 95 Pf.
3 runde Salatschüsseln 95 Pf.
1 Kartoffelschüssel mit Deckel oval 2.95
3 Teller tief, flach, mittel 95 Pf.
1 Frühstückplatte oval 2.95, 1.95
3 gemalte Teller . . . 1.95
3 Teller 13, 14 und 15 cm . 1.95
1 Teller gestanz., 18 cm . . . 95 Pf.
1 Scherpf 28 cm . . . 95 Pf.
1 Arschscherm Dreibein, 2.95 95 Pf.
1 Zeltstange 1.95 95 Pf.
1 Wäschkorb oval, mittel und groß . . . 2.95, 1.95
1 Kuchenteller 95 Pf.
1 Teller, 2 Mittel- u. 2 Fruchteller . . . 95 Pf.

1 Paar Schellengardinen . . . 95 Pf.
Gardinen Meter 95 Pf.
2 Vorleger mit Filztuchborte 95 Pf.

1 Postkarten-Album, für 600 Karten, 25 sortierte Postkarten . . . zusammen 1.95



Gedenk-Tafel

Im Kriege gefallener Parteigenossen und Getreue.

Schiffer Albert Baier

Marktgrafenstraße 16.

Schriftfeger Max Dindas

Heinrichstraße 14.

Steindrucker Gustav Heidrich

Hilfstraße 12.

Schlosser Robert Herde

Hilfstraße 3.

Tischler Robert Vogel

Hilfstraße 22.

Ehre ihrem Andenken!

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 30. Oktober.

Fleischlose Tage.

Zwei Tage in der Woche sollst du kein Fleisch essen, zwei Tage sollst du kein gebratenes Fleisch essen, einen Tag sollst du kein Schweinefleisch essen...

Kartoffeln in der Früh, Des Mittags in der Brüh, Des Abends mit dem Fleisch, Kartoffeln in Zwiebeln.

Vor Jahreszeiten konnte man den Spruch fast in jeder Arbeiterfamilie hören. Und wenn seitdem auch durch vielen Kampf man's besser geworden war...

Nun sollen aber die Vorschriften der Regierung dazu dienen, auch den armen Leuten ein wenig Fleisch zu sichern. Die Einschränkung des Verbrauchs in den wohlhabenden Schichten soll, so hofft man, dazu führen...

Vor einem Jahre.

30. Oktober. Die Belgier setzen das Kampfgebiet im Westen durch Zerstörung der Schleiher bei Neuport unter Wasser. 31. Oktober. Der englische Kreuzer 'Hermes' im englischen Kanal durch Torpedoschuß zum Sinken gebracht.

Aus aller Welt.

Herabsetzung der Butterpreise in Berlin.

Der Berliner Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung eine Verordnung über Butterhöchstpreise im Kleinhandel erlassen, die bereits am 1. November in Kraft tritt. Danach darf in Berlin der Preis für Butter im Kleinhandel nicht übersteigen...

Eine Verhandlung vor dem Pariser Kriegsvericht.

In den Pariser Blättern finden wir folgenden Gerichtsbericht: Am 1. Juli war der Soldat Gregoire vom 4. Bataillon...

Künftig wird. Also gewissermaßen ein befruchtlich in die Wege geleiteter Fleischhochzeit. Der Gedanke ist zweifellos gesund, wie alles, was in diesem Kriege den sozialistischen Kampfmitteln gegen Not und Elend nachgebildet wurde...

So sehen wir es also kommen, daß sich mit wenigen tatsächlichen Ausnahmen die, die es haben, an den Tagen, wo die Fleischherden geöffnet sind, für die übrige Zeit mit verproklamieren. Wir werden uns in dieser Hinsicht die Fleischherden am Montag und Donnerstag abend einmal etwas näher ansehen...

Soll es jedermann möglich gemacht werden, sein Stückchen Fleisch zu haben, wie es notwendig ist, dann können nur Fleischarten etwas helfen. Sollen die Wohlhabenden den Fleischgenuss im Interesse des Allgemeinwohls etwas einschränken, dann können wir nicht einsehen, warum es nur die Einkünftigen heimlich tun sollen...

Eine gütigende Kartellbeschränkung würde auch bald ein Ende der Preise zur Folge haben, ohne daß es besonderer Höchstpreisbeschränkungen bedürfte, zumal die Schweinepreise gegenwärtig von selbst schon im Sinken begriffen sind. Ist das vorhandene Fleisch an das zahlungsfähige Publikum allein nicht loszuwerden, dann muß man wohl oder übel die Preise so halten, daß die breiten Massen sie erzwängen können...

Fleischer- und Wäckerwünsche.

In der letzten Sitzung der Breslauer Fleischervereinigung kam Obermeister Neugebauer auf die massenhafte Abschächtung des Jungviehes auf dem Breslauer Schlachthof und auch anderwärts zu sprechen. Wie könnte dieses minderwertige Vieh in einem Jahre ausbleiben, wenn man diese vorzeitigen Schlachtungen nicht vermeiden würde...

In dem Bestreben, dem Vaterlande und seinen wackeren Verteidigern auch in der Heimat eine treue Stütze zu sein und nach Kräften dafür einzutreten, daß der Nahrungungsplan der Gegner unseres Vaterlandes mit Sicherheit bekämpft wird, hält es die Fleischervereinigung zu Breslau für ihre Pflicht, das Augenmerk des hohen Bundesrats auf die übermäßige Abschächtung von Jungvieh aller Gattungen aufmerksam zu machen...

juristischer Freiheit, die Bestimmung des Bürgerlichen Gesetzbuchs über die Konvention in Anwendung zu bringen. Sie lautet: Wenn zwei Personen einander als Schuldner gegenüberstehen, tritt zwischen ihnen eine Konvention ein, die die beiden Schuldner bindet...

Revolvertote in einem Münchener Hotel.

In Rekonstruktionsraum eines bekannten Münchener Hotels hat sich in Gegenwart zahlreicher Gäste der letzte Akt eines Liebesdramas abgepielt. Man sah an einem Tisch zwei Herren sitzen, die sich in einem sehr erregten Gespräch befanden...

Schwerer Eisenbahnunfall in Osnabrück. Donnerstag mittags gegen 12 Uhr ereignete sich an der Ecke der Ostbahnstraße und Landberaerstraße ein Zusammenstoß zwischen zwei Zugszügen der Linie 81 und der Linie, die in Richtung Siemensstadt geht...

Der heilige Bett vom Stiefelriem. Die Schweißjurter Strafkammer verurteilte den Einstiebler vom Stiefelriem, einen 66 Jahre alten Kalenbruder Alois Kempf, genannt Bruder Ansonius, wegen 14 Verbrechen wider die Sittlichkeit und widernatürliche Unkeuschheit zu vier Jahren sechs Monaten Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust...

aler Schweine unter 75 Kilogramm Lebendgewicht bis auf weiteres verbieten und die Ausmahlung der Strecke auf nur 70 Prozent anordnen, damit die dadurch erzielte Menge an Lederwägen, entsprechend ihres Bestandes zu dessen Herstellung begehrt werden können.

Von einer Seite weiter sprach man dem zweiten Absatz der Entschlieung. Obermeister Neugebauer wies darauf hin, daß man von dem Bäckereimeisterverband „Germania“ gebeten worden sei, auch bezüglich des Ausmaßes von Schweinefleisch ihren Wünschen anzuschließen. Es lagen hier gemeinsame Interessen vor...

Die Leiden eines Kindes.

In dem Hause Voener Straße 85 wohnt das Schneidermeister Johann und Maria Lorenz'sche Ehepaar. Daselbst wohnt ein unglückliches Mädchen, das erst im Alter von 14 Jahren geboren wurde, nachdem das jetzt ungefähr zwei Jahre alte Kind geboren worden war, in der unglücklichsten Weise mißhandelt und gequält...

* Die Landverordnungen-Versammlung fällt am nächsten Donnerstag aus. Wenn die nächste Sitzung sein wird, ist noch nicht bekannt.

Englische U-Boot-Fallen. In amerikanischen Blättern erschienen jüngst Schilderungen über englische U-Boot-Fallen. Dazu wird der „Bostonischen Volkszeitung“ eine Nachricht des „Times“ aus New York mit folgender Bezeichnung: Die Mannschaft eines dort eingetroffenen holländischen Heringschiffes erzählt, daß auf seiner Heimfahrt nach das fünfte Fahrzeug gegen ein Hindernis, anscheinend einen starken Stahldraht, sich und mehrere Meter zurückprallte...

Tot eines Kindes aus dem vierten Stock. Ein Opfer des Schneefalls ist der 3 Jahre alte Sohn des Schlächters Meckel aus der Donaufraße 119 zu Neudörfen geworden. Der Knabe trat auf den Balkon der im vierten Stock gelegenen elterlichen Wohnung hinaus, um das Schneetreiben besser beobachten zu können und formte dabei auch Schneebälle, die er hinabwerfen wollte...

Todeskur eines D-Bug-Heizers. Im Dienste tödlich verunglückt ist der Lokomotivheizer Paul Knud aus Guben. Er fuhr auf der Lokomotive des D-Buges Breslau-Berlin. Kurz vor Erkner vermißte ihn plötzlich der Führer, der infolge dessen den Bug sofort zum Stehen brachte. Nach kurzer Zeit fand man die Leiche des Heizers...

Selbstmord zweier Schwestern. Vor einigen Tagen hatten sich vor dem Dresdener Landgericht die 26jährige Heilwig Bräunert und ihre Schwester Elsa Gullig geb. Bräunert wegen umfangreicher Warenhausdiebstähle zu verantworten. Sie hatten beide, obwohl vermögend, in einem Jahre fast sämtliche Dresdener Warenhäuser geplündert. Da ihnen ein großer Teil der Diebstähle nicht nachgewiesen werden konnte, kamen sie mit geringen Gefängnisstrafen davon. Jetzt sind beide Schwestern in ihrer Wohnung tot aufgefunden worden...

Die neuen Gesetze.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute die Bekanntmachungen über die Regelung der Kartoffelpreise, über die Festsetzung der Höchstpreise für Karloffeln und die Preisstellung für den Weiterverkauf, über die Abänderung der Bekanntmachung über die Kartoffelversorgung vom 9. 10. 1915, zur Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauches, über die Regelung der Fisch- und Wildpreise, wegen Milderung der Bekanntmachung betreffend Einschränkung der Branntweinherstellung vom 31. 3. 1915 und betreffend Ausnahme von der Sperre einkünftigen Vermögens vom 21. 10. 1915.

Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauches.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Durchführung des Bundesrats in wirtschaftlichen Maßnahmen vom 1. August 1914 (Reichsgesetzblatt Seite 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Dienstags und Freitags dürfen Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, nicht gewerbsmäßig an Verbraucher verkauft werden. Dies gilt nicht für die Lieferung unmittelbar an die Geschäftsverhältnisse und an die Maschinenherstellung.

§ 2. Zu Gastwirtschaften, Schank- und Speisewirtschaften, sowie in Vereinen und Festvereinigungen dürfen

1. Montags und Donnerstags Fleisch, Wild, Geflügel, Fisch und sonstige Speisen, die mit Fett oder Speck garniert, gebacken oder geschmort sind, sowie zerlassenes Fett und

2. Sonnabends Schweinefleisch nicht vertrieben werden.

Geht es bei der Verabfolgung des nach Nr. 1 oder 2 bestimmten Fleisches als Fleisch auf Brot.

§ 3. Als Fleisch im Sinne dieser Verordnung gilt Rind-, Kalb-, Schaf-, Ziegenfleisch, sowie Fleisch von Gänse- und Wild aller Art. Als Fleischwaren gelten Fleischkonserven, Würstchen, Fleischbällchen, Fleischbrot und Butterbrot, Delikatessen aller Art, Rinder-, Schaf- und Schweinefleisch.

§ 4. Die Beamten der Polizei und die von der Polizei beauftragten Sachverständigen sind befugt, in die Geschäfte während der dieser Verordnung unterliegenden Verkäufe, insbesondere in die Räume, in denen Fleisch, Fleischwaren und Fett gelagert, zubereitet, zerhackt oder zerhackt werden, jederzeit einzutreten, daselbst Beschäftigten vorzunehmen, Geschäftsaufzeichnungen einzusehen, auch nach ihrer Ansicht Proben zum Zwecke der Untersuchung wegen Einhaltung der Verordnung zu entnehmen.

Die Unternehmer sowie die von ihnen bestellten Betriebsleiter und Aufsichtspersonen sind verpflichtet, den Beamten der Polizei und den Sachverständigen Auskunft über das Bestehen der Verhältnisse ihrer Betriebe, über die zur Vermeidung gelangenden Schritte und deren Herkunft, sowie über Art und Umfang des Abwinkes zu erteilen.

§ 5. Die Sachverständigen sind, vorbehaltlich der dienstlichen Weisung und der Anweisung des Geschäftsbereichs, verpflichtet, über die Einrichtungen und Geschäftsbetriebsverhältnisse, welche durch die Aufsicht zu ihrer Kenntnis kommen, Verschwiegenheit zu beobachten und sich der Mitteilung und Verbreitung der Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse zu enthalten. Sie sind hierzu zu vereidigen.

§ 6. Die Unternehmer haben einen Abdruck dieser Verordnung in ihren Verkauf- und Betriebsräumen auszuhängen.

§ 7. Mit Geldstrafe bis zu einhundert Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten wird bestraft:

1. wer den Vorschriften des § 1 oder des § 2 zuwiderhandelt;

2. wer den Vorschriften des § 5 zuwider Vertriebsgegenstände vertriebt oder der Mitteilung von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen sich nicht enthält;

3. wer den im § 6 vorgeschriebenen Abdruck nicht anbringt;

4. wer den nach § 10 erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

In dem Falle der Nr. 2 tritt die Verfolgung nur auf Antrag des Unternehmers ein.

§ 8. Die ausländische Behörde kann Gastwirtschaften, Schank- und Speisewirtschaften, Vereins- und Festvereinigungen sowie die Unternehmern oder Betriebsleitern in Befolgung der Vorschriften untersagen, die ihnen durch diese Verordnung oder die dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen auferlegt sind. Das Gleiche gilt für sonstige Geschäfte, in denen Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, vertrieben werden.

Gegen die Verfügung ist Beschwerde zulässig. Ueber die Beschwerde entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig. Die Beschwerde bewirkt keinen Aufschub.

§ 9. Die Vorschriften dieser Verordnung finden auch auf Verbrauchervereinigungen Anwendung.

§ 10. Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung. Sie bestimmen, wie die zuständigen Behörden und die höhere Verwaltungsbehörde im Sinne dieser Verordnung anzusehen sind.

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bezeichneten Behörden sind befugt, an Stelle der in den §§ 1 und 2 bezeichneten Tage andere zu bestimmen, sowie Ausnahmen von den Vorschriften in den §§ 1 bis 3 zu gestatten.

§ 11. Diese Verordnung tritt mit dem 1. November 1915 in Kraft. Der Reichsanzeiger bestimmt den Zeitpunkt des Außertretens.

Berlin, den 28. Oktober 1915.

Regelung der Fisch- und Wildpreise.

§ 1. Der Reichsanzeiger ist ermächtigt, Preise für Fische und Wild im Großhandel am Berliner Markte nach Anhörung von Sachverständigen festzusetzen. (Grundpreis.)

Die Grundpreise werden unter Berücksichtigung der Beschaffungskosten und der Marktlage von einem Sachverständigen-Ausschusse, dessen Zusammensetzung und Verfahren der Reichsanzeiger bestimmt, laufend nachgeprüft.

§ 2. Die Grundpreise sind für das Reichsgebiet maßgebend, soweit nicht gemäß § 3 abweichende Bestimmungen getroffen werden.

§ 3. Zur Berücksichtigung der besonderen Marktsituationen in den verschiedenen Wirtschaftskreisen können die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden für ihren Bezirk oder Teile ihres Bezirkes Abweichungen von den Grundpreisen anordnen. Der Vergleichende der Preise am Orte der gewerblichen Niederlassung des Käufers und des Verkäufers sind die für den letzteren Ort geltenden Preise maßgebend.

§ 4. Inwieweit Grundpreise gemäß § 1 festgesetzt sind, sind Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern verpflichtet, andere Gemeinden sowie Kommunalverbände berechtigt und auf Anordnung der Landeszentralbehörde verpflichtet, Höchstpreise im Kleinhandel mit Fischen und Wild unter Berücksichtigung der besonderen örtlichen Verhältnisse festzusetzen. Der Reichsanzeiger ist befugt, Vorschriften über die Grenzen zu erlassen, innerhalb deren sich die Kleinhandels-Höchstpreise zu bewegen haben. Soweit Preisstellen bestehen, sind diese vor der Festsetzung zu hören.

Sind die Höchstpreise am Orte der gewerblichen Niederlassung des Verkäufers andere als am Wohnort des Käufers, so sind die ersteren maßgebend.

§ 5. Gemeinden können sich miteinander und mit Kommunalverbänden zur gemeinsamen Festsetzung von Höchstpreisen (§ 4) vereinigen.

Die Landeszentralbehörden können Kommunalverbände und Gemeinden zur gemeinsamen Festsetzung von Höchstpreisen vereinigen.

§ 6. Soweit die Höchstpreise für einen größeren Bezirk geregelt werden, ruht die Verpflichtung oder die Befugnis der zu dem Bezirk gehörenden Gemeinden und Kommunalverbände.

§ 7. Die auf Grund dieser Verordnung festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914, in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (Reichsgesetzblatt S. 516) in Verbindung mit der Bekanntmachung vom 23. September 1915 (Reichsgesetzblatt S. 603).

§ 8. Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung des § 4. Sie können anordnen, daß die Festsetzungen nach § 4 nicht durch Gemeinden und Kommunalverbände, durch deren Verbände erfolgen. Sie bestimmen, wer als Kommunalverband, als Gemeinde oder als Verband im Sinne dieser Verordnung anzusehen ist.

§ 9. Als Kleinhandel im Sinne dieser Verordnung gilt der Verkauf an den Verbraucher, soweit er nicht Mengen von mehr als 10 Kilogramm zum Gegenstande hat.

§ 10. Diese Verordnung tritt am 1. November 1915 in Kraft. Der Reichsanzeiger bestimmt den Zeitpunkt des Außertretens.

Berlin, den 28. Oktober 1915.

Festsetzung der Höchstpreise für Kartoffeln und die Preisstellung für den Weiterverkauf.

Auf Grund der §§ 1 und 2 der Bekanntmachung über die Regelung der Kartoffelpreise vom 28. Oktober 1915 wird folgendes bestimmt:

I. Der Höchstpreis für Kartoffeln beim Verkauf durch den Kartoffelerzeuger im Großhandel beträgt für die Tonne:

in den preussischen Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Posen, Schlesien, Pommern, Brandenburg, in den Großherzogtümern Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz 55 Mark;

in der preussischen Provinz Sachsen, im Kreise Herrschaft Schmalfeld, im Königreiche Sachsen, im Großherzogtum Sachsen ohne die Enklave Ostheim a. Rhön, im Kreise Blankenburg, im Amte Calverbe, in den Herzogtümern Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg und Gotha ohne die Enklave Amt Königberg i. Fr., Anhalt, in den Fürstentümern Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß a. L., Reuß j. L. 57 Mark;

in den preussischen Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen ohne den Regierungsbezirk Arnsberg und den Kreis Medlinghausen, im Kreise Grafschaft Schaumburg, im Großherzogtum Oldenburg ohne das Fürstentum Birkenfeld, im Großherzogtum Braunschweig ohne den Kreis Walsrode und das Amt Eintracht, in den Fürstentümern Schaumburg-Lippe, Lippe, in Lübeck, Bremen und Hamburg 58 Mark;

in den übrigen Teilen des Deutschen Reiches 61 Mark.

II. Der Kleinhandels-Höchstpreis darf den Erzeugerhöchstpreis desjenigen Preisgebiets, in welches die Kartoffeln zum Verbrauch geschickt werden, um nicht mehr als insgesamt 1 Mark 50 Pf. für 50 Kilogramm übersteigen.

III. Diese Bestimmung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 28. Oktober 1915.

Schlesien und Posen.

Unterstützung der Textilarbeiter.

Die durch die Beschlagnahme der Baumwolle hervorgerufene Verärgerung oder erhebliche Einschränkung der meisten Textilbetriebe hat zu massenhaften Arbeitererkrankungen geführt. Ueber die Frage der Unterstützungspflicht ist es nun zu gewissen Differenzen gekommen. In Sachsen ist die Baumwollindustrie besonders stark betroffen, weshalb Sachsen mit vollem Rechte vom Reichshauptamt erhebliche Summen zur Unterstützung der arbeitlosen Textilarbeiter fordert. Die Not in den betroffenen schlesischen Gemeinden ist groß. Die Gemeinden haben die erforderlichen Mittel nicht und die schlesische Regierung gewährt keine Zuschüsse. Sie scheint sich wieder darauf zu stützen, daß das Reichshauptamt nicht genügend Mittel zur Verfügung stellt. Hier ist schnelle Abhilfe dringend. Die Unterstützung der arbeitlosen Textilarbeiter müßte eigentlich Sache des Reiches sein, denn durch eine im Interesse des Reiches getroffene Maßnahme sind sie betroffen geworden. Man darf den meist armen Gemeinden, die durch den Krieg schon ohnehin stark in Mitleidenenschaft gezogen sind, nicht auch noch diese Last zum Teil mit aufbürden wollen.

Auch in den schlesischen Textilarbeiterbezirken ist die Not der arbeitlosen Textilarbeiter groß. Das, was hier von den schlesischen Gemeinden gesagt wird, trifft ebenso genau auf die schlesischen zu.

Letz. 30. Oktober. Konsum- und Sparverein. Am Montag, den 1. November, wird die hiesige Verkaufsstelle des Konsum- und Sparvereins vorwärts, die seit Ausbruch des Krieges geschlossen war, wieder eröffnet. Die wiederholte Sperrung der Bahn, die Einziehung des Lagerhalters, sowie die schwierige Beschaffung der Lebensmittel machten damals diese Maßnahme notwendig. Die Verkaufsstelle befindet sich Mariastraße und werden dort Mitgliederkaufnahmen jederzeit vollzogen.

Reichshauptamt. 30. Oktober. Kriegsarbeit. Den Schülern der Oberrealschule war ein Stud. Land zur Verfügung mit Kartoffeln überlassen worden. Die Arbeit einer Anzahl Oberrealschüler war von einem recht erfreulichen Erfolg gekrönt, denn es konnten jetzt 18 bedürftige Kriegserfrauen mit je einem halben Sack und mehr Kartoffeln bedacht werden.

Reichshauptamt. 29. Oktober. Gefangene. Gestrichene Klassenaulen empfindliche, aber wehrverdienende Strafe war einer Fabrikarbeiterin aus Reichshauptamt zu teil geworden, die sich nicht gekümmert hatte über den Gehaltsanfall einer Mitarbeiterin deren Bräutigam die hochwichtigen Dinge ins Reich zu schreiben. Sie erhielt wegen Verletzung vom höchsten Schlichtergericht 14 Tage Gefängnis. Ihre Verurteilung wurde sofort vollzogen.

Reichshauptamt. 30. Oktober. Gefangene. In Walle wurden fünf und Schwanau hat der Oberstaatsanwalt des hiesigen Reichshauptamts die Verurteilung und die Verurteilung russischer Kriegsgefangener teilnehmend genommen und deren Verurteilung veranlaßt.

Schweidnitz, 30. Oktober. Sie wollen noch nicht. Die hiesige Fleischkammer veröffentlicht folgende Erklärung: „Nachdem seit 6. September der Verkauf von Schweinefleisch wegen zu niedrig eingeleiteter Verkaufspreise eingestellt werden mußte, wandle sich die Innung, um dem fortgesetzten Drängen des laienhaften Publikums gerecht zu werden, erneut an den Wirtschaft mit dem Ersuchen, die Verkaufspreise für Fleisch zu regeln. Die Verhandlung ergab kein befriedigendes Ergebnis. Infolgedessen sind wir nicht in der Lage, trotz großen Mangels an Fett und Speck, den Verkauf von Schweinefleisch wieder aufzunehmen.“

Guhrau, 30. Oktober. Die erwartete Betriebsöffnung der neuen Eisenbahnstrecke Vissa-Guhrau-Krehlau zum 1. November d. J. ist wieder verzögert worden. Angeblich soll der Arbeitermangel daran schuld sein. Man hofft jedoch im zeitigen Frühjahr, vorausgesetzt eine günstige Witterung und genügende Arbeitskräfte, mit der Inbetriebsetzung dieser für den Kreis wichtigen Verbindung rechnen zu können. Immerhin hat man noch recht beträchtliche Strecken der Schieneanlage ihrer Vervollständigung, fertig ist erst diejenige von Vissa bis an die schlesische Grenze (etwa bei den Walschhäusern), von Guhrau bis Groß-Osten und von Krehlau bis unweit Köben a. O. Ab Vissa sind folgende Stationen bis Guhrau vorgesehen: Heinrichshof, Kraichen, Kleinig, Schlabbig; ab Guhrau: Groß-Osten, Lübben, Köben a. O. und Krehlau. Das allem Anschein nach eintretende Frostwetter dürfte allerdings jetzt schon die Weiterarbeiten verzögern.

Polen, 30. Oktober. Ein großes Feuer brach Donnerstag nacht gegen 12 Uhr im Maschinenhaus der Wasserwerke, Grabenstrasse, aus. Bei Anbruch der Feuerwehr stand bereits ein Teil der Dachstuhlkonstruktion in Flammen. Durch die große Hitze waren einige Wasserrohre und die Verbindungen von Gasrohren geschmolzen, wobei das ausströmende Gas in Brand geriet. Nur vier Schlauchleitungen von der Automobilmotorpumpe wurde das Feuer in verhältnismäßig langer Zeit gelöscht. Die Aufräumungsarbeiten nahmen geraume Zeit in Anspruch. Ueber die Entstehungsurache konnte bisher nichts ermittelt werden.

Schweidnitz, 30. Oktober. Erhebliche Mißstände. Die Stadtverordneten haben nach längerer Beratung folgenden Beschluß gefaßt: „Die Verarmung stellt fest, daß erhebliche Mißstände in der Versorgung der Einwohnerlichkeit mit Lebens- und Futtermitteln seit längerer Zeit zu beobachten sind. Sie erjuden den Magistrat, sofort eine tüchtige Kontrolle bei den Bäckereien einzuführen und mit den zuständigen Militärbehörden in Verbindung zu treten, daß die Vorkontrolle der Reserve- und Kriegsgefangenenlazarette teils der Militärverwaltung übernommen wird.“ Welcher Art die Mißstände sind, wird leider nicht gesagt.

Seuchen, 30. Oktober. Noch einmal das Seuchenunglück auf der Karsten-Zentrum-Grube. Die den Grubenverwaltungen sehr nahe stehende „Kattowitzer Zeitung“ schreibt in ihrer Nummer vom 30. Oktober zu diesem bedauerlichen Unfall folgendes:

„In dem Seuchenunglück auf der Karsten-Zentrum-Grube ist nach zu berichten, daß die Strecke, in welcher die sechs Arbeiter zu Tode gekommen sind, schon jahrelang von den Seuchen beunruhigt wird, ohne daß ein Unfall deshalb vorgekommen wäre. Nun ist aber vor einigen Tagen an der Unfallstelle ein Seuchenbrand ausgebrochen und es wurde der Brandherd abgehandelt. Der Brand war aber nicht vorzuzugsfähig hergestellt, sonst wäre das Unglück nicht vorgekommen. Als die Leute eintraten, gelangten sie in der Seuche, die nicht abgesperrt war, mit worin sie auch von der Gefahr eine Ahnung zu haben, den Tod fanden.“

Als sie die Gefahr, in welcher sie schwebten, merkten, kehrten sie um, aber leider zu spät. Sie fielen benennungslos zu Boden und fanden, wie berichtet, durch die giftigen Gase den Tod.“

Der „Oberschlesische Kurier“ aber schrieb am 28. Oktober u. a.: „Diesmal ist klar festgestellt, daß die Ursache des Unglücks in einer Unvorsichtigkeit der Bergungsläden zu suchen ist. Entweder war die Wettertür als solche nicht genügend gekennzeichnet, oder die Bergungsläden haben sich eine schwere Pflichtverletzung zu Schulden kommen lassen.“ Nach der Kattowitzer Zeitung liegt aber keine Unvorsichtigkeit und Pflichtverletzung der Bergungsläden vor. Es wird Sache des Staatsanwalts sein, die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen.

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsauflösung
Ermässigung **15-50%**
auf Näh- und Strickgarne 5%

Günstige Gelegenheit zu billigen
Weihnachtseinkäufen
Preisunterschiede sind auf jedem Zettel zu sehen.

Das enorm große Lager besteht aus:

Kurzwaren	Socken
Posamenten	Handschuhe
Bänder	Schürzen
Spitzen	Leibwäsche
Spitzenstoffe	Bezüge
Basitze	inletts
Stickerellen	Kinderkleider
Trikotagen	Krawatten
Strümpfe	Mosenträger

5679

Verkaufszeit: Vorm. 8-12^{1/2} Uhr, nachm. 2^{1/2}-8 Uhr.

H. Landsberger

Matthias-Straße 2,
gegenüber der Oberrealschule, an der Universitätsbrücke.

In der Gardinen-Abteilung

Tüll-Garnituren	weiß u. creme, 2 Flügel, 1 Querbehang	Fenster	8 ⁵⁰	6 ⁷⁵	4 ⁰⁰
Madras-Garnituren	aparte Muster	Fenster	13 ⁰⁰	10 ⁰⁰	8 ⁷⁵
Tüll-Gardinen	abgepaßt	Fenster	7 ⁷⁵	5 ⁰⁰	3 ⁵⁰
Tüll-Stores			9 ⁰⁰	7 ⁵⁰	5 ⁵⁰
Tüll-Bettdecken	über 1 Bett	über 2 Betten	5 ⁰⁰	3 ⁷⁵	2 ⁵⁰
Möbelstoffe	Vorhangstoffe	Tüllstoffe	10 ⁰⁰	8 ⁵⁰	5 ⁵⁰

Gelegenheitskauf:

1 Posten lange und halbe Stores, Tüll-Bettdecken 1. und 2-bettig Spottbillig!
leicht angeschmutzt

M. Schneider.

Teppiche

Deutsches Fabrikat, moderne Muster
Billigste Preise

Bouclé, solider Teppich ca. 138 x 200 170 x 240 200 x 300
18⁰⁰ 27⁰⁰ 38⁰⁰

Reformläufer u. Teppichstoff haltbarster Läuferstoff Meter 7⁰⁰ 5⁵⁰ 3⁷⁵ 3⁰⁰

Perser Garnitur Kellm-Geschmack 24⁰⁰ 15⁰⁰ 10⁰⁰
Einzelne Garnituren eorm billig.

Reisedecken

größte Auswahl 6²⁵ 7⁵⁰ 10⁰⁰ 18⁰⁰

5657

Die führende Mode

Durch größte Selbstanfertigung biete ich die beste Gewähr für die Güte der verarbeiteten Stoffe und Zutaten.

Kostüme

In marine, schwarz und farbigen Stoffen, neueste Machart

von 20⁰⁰ Mk. an

36.-, 48.-, 65.-, 78.-, 89.-, 120.- und höher

Kleider · Blusen Röcke

Samt- u. Filzsch-Konfektion

in jeder gestimmten Richtung und Preislage

Größte Auswahl!

Mäntel

in verschied. Längen, aus warmen einfarbigen und karierten Stoffen

von 15⁰⁰ Mk. an

25.-, 38.-, 45.-, 66.-, 68.-, 78.- und höher

Albert Michaelis

Spezialhaus für moderne und gediegene Damen- und Mädchen-Kleidung
Ring 48. Detail-Abteilung Fernruf 5502

Die Angst

vor dem Zahnziehen, welche so viele ängstliche und nervöse Personen zurückhält, sich schmerzen e und eifrige Zähne und Wurzeln entfernen zu lassen, ist durch die sichere Anwendung der bei mir üblichen Betäubungsmittel hinfällig geworden. Auszug:

Öffentlichen Dank

sage ich Herrn Dentist R. Barthelt dafür, dass er mir an einem Tage 17 Zähne und Wurzeln schmerzlos gezogen hat. Trotz der grossen Zahl verapirte ich nach dem Ziehen keinerlei Schmerzen. Dadurch fühle ich die Courage mir am folgenden Tage noch 11 Stück Zähne und Wurzeln ziehen zu lassen, was auch wieder ganz ohne Schmerzen geschah. Der Wahrheit gemäss zur Kenntnis für alle Leidensgefährten. P. T. K...tz.

So ähnlich lauten alle Dankschreiben über **schmerzloses Zahnziehen.**

Plomben von 2 Mk., künstliche Zähne von 2,50 Mk. an.
Rich. Barthelt, Alleinige Anfertiger d. Patents
Dentist
Zahn-Atelier Reform
Poststr. 1, bei Olanstrasse, Gebisses in Breslau.

665

Dokumente zum Weltkrieg 1914

von G. Bernheim

1. Heft: Das deutsche Heilbuch; 2. Heft: Das englische Heilbuch, Preis 80 Pfg.
Zu beziehen durch die Expedition und die Kolporteurs

Wir empfehlen:

Der neue Weltkalender für 1916

Vierzigster Jahrgang

Preis nur 40 Pf.

Reicher Inhalt. Viele Illustrationen. Wandkalender.
:: Beste Liebesgabe ins Feld. ::
Zu beziehen durch die Expedition und Kolporteurs.

Wir empfehlen:

Deutsch-Ukrainisch-Polnisch-Russischer Soldaten-Sprachführer

von S. Th. Haasmann.

Mit Hilfe dieses Sprachführers ist die Verständigung fast in ganz Russland möglich.

Preis 40 Pfg.

Zu beziehen durch die Expedition und Kolporteurs.

Das Recht während des Krieges
eine Darstellung der für das Volk wichtigsten Rechtsverhältnisse. Preis 80 Pfg.
Zu beziehen durch die Expedition und die Kolporteurs.


Wir empfehlen:

Feldpost-Briefmappen

enthaltend 5 Briefbogen und 5 Briefumschläge.
Preis 10 Pfennig.

Ausgabe A: Für den Verkehr nach dem Felde.
Ausgabe B: Für den Verkehr aus dem Felde.
Diese Mappe ist mit Vordruck zur Nachsendung ins Feld versehen. Zu beziehen durch die **Volkswacht-Buchhandlung** Breslau, Neue Graupenstrasse 7.

Die Barengeißel
Sturmshreie aus hundert Jahren.
Preis 50 Pfg.
Zu beziehen durch die Expedition und die Kolporteurs.

Nach wie vor wird der deutsche Salamander-Güffel aus guten Rohstoffen hergestellt.

Salamander Schuhgesellschaft m. b. H. - Berlin.

Niederlassungen Breslau:
Schweidnitzerstr. 38/40 - Graupenstr. 12.

Montag bis Mittwoch

3 Reste-Tage

Besonders günstige Kaufgelegenheit!

Reste u. Abschnitte

von Kleider- und Seidenstoffen,
Sammeten, Leinen u. Baumwollwaren

Kleiderbarchent für Blusen u. Morgenröcke, Meter
Wollstoffe für Blusen und Kleider Meter
Wollstoffe für Röcke und Jackenkleider Meter
Seidenstoffe für Besätze und Blusen Meter
Sammete (Velvet und Rippensammet) Meter

Gruppe A	Gruppe B
50 Pf.	80 Pf.
85 Pf.	1.35
1.95	2.45
95 Pf.	1.35
1.15	1.85

Von Heereslieferungen übrig gebliebene
grosse Mengen **Leinen-Reste**
geeignet für Leib- u. Bettwäsche **Spottbillig!**

M. Schneider

Breslau
Neue
Schweidnitzerstr. 1.

Feldstr. 46 **Cafetin** Feldstr. 46
Vollkommener Ersatz für Bäckereistoffe
1/4 Pfd. Paket zu 200 Tassen Hefen 50 Fig.
100 25
Wiederverkäufer Rabatt!

Ich kaufe geb. Möbel bei
pöbl. Fortschreife, Todesfall, Umzug,
u. Wohnungs-Einrichtungen. (5800)
Wahler, Friedrichstraße 17.

Wegen Einberufung
meiner Kunden habe ich noch
einige nach Maß gefertigte
Herren-Mäntel u. Paletots
in d. Fashion, billig zu verkaufen
Schacher, Meißnerstr. 34, I.

Gartenstraße 51!
Spottbillig!
Kinder-Mäntel!
Pelz-Ersatz!
Muff und Stola!
Häubchen!
Schwester u. Mützen!
Spottbillig!
Gartenstraße 51!
neben Liebig.

Jede Art Pug, auch Kinder-
mägen werden schnell und billig
angefertigt **Auguſtstraße 218,**
hoch. links. 5693

Winter-Paletot
nach Maß 40 Mk. (5417)
Pariser & Strassner, Jung 29

Max Scholz
früher Seraphine Scholz
offert

ft. Winter-
paletotstoffe
dicke Winter-
stoffe zu Hosen
ft. Anzug-
stoffe in
grösster Auswahl
zu alten billig.
Preisen. 1807

Max Scholz
Inh.: M. Scholz u. Paul Spiller
Goldene Radegasse 7.

Kratze
antiseptisch. Hautjucken be-
seitigt in 2 Tagen ohne Be-
schaffenheit. **Wiederholungs-
Anwendung** gründl. Entschlackung.
Die Behandl. erf. innen u. äusserlich u. hat
ich führt. **Wiederholungs-
Anwendung** in 123, **Kartausch 11, Vom n. st. u.**
Mittig. **Freie. Personennahl** abgeben.
5268

Herren-Filzhüte
mit 11. Fehlern
Jedes Stück 2.90
**Herren- u. Damen-
Velourhüte**
class. Koller
6.50 / 8.50 / 10.00
Herrenhut-Geschäft
Schneiderei 5

F. Heppner
Musikhaus
Schellfängerstrasse 32, Tel. 12503.
Grammophone, Schallplatten,
Harmonikas, Zithern, Noten
usw. 5551
:: Grosses Spielwarenlager ::
Eigene Reparaturwerkstatt.

Anzüge
von 10 1/2 Mk. an, moderne haltbare
Stoffe, n. Maß 24, 26, 28, 30, 32 M.
Kleiner u. Jeppen enorm billig (510)
Herrenkleider für H. Juliusberger
Albrechtstr. 41, 2. Et. (Kein Laden).

Uster
Paletots
Wetter-Mäntel
Anzüge
Knaben-Garderobe
nur reelle Qualitäten
der Kriegszeit wegen zu
noch nie dagewesenen
Preisen. 5681

Eduard Freund
Reuschestr. 52.

Weiße Galimat-Schmierseife
in Kübeln von 60 und 100 Pfd., zum
Preis von 30.— Mark
ferner:
1. In Fettseifenpulver
in Säcken von 10, 25 und 100 Pfd., zu
30.— Mark, alle per 50 kg ab Station
Kampfen gegen Rostschaden hat, solange
Bestand, abzugeben 5384
Johs. Schachenmayr,
Kampfen i. Hg. 11.

Kredit
Möbel
Palstrassen
kompl. Einrichtungen
Folierarbeiten
auf legemaste Tische.
Anzüge
Damen-Garderobe
Mäntel - Kostüme
Kinder- u. Sportwagen.
Abnahme
wöchentlich 1.- Mk. an
Kleinste Anzahlungen
nur im höchsten
Richt- und Wert-
Kredit-Heim
S. Osswald
Kampfen i. Hg. 11

Glücksmann
Ohlauerstrasse 71
Wollne Wäsche
für Damen, Herren und Kinder.
Grösste Auswahl! Billigste Preise!
5647

Gut erhaltene
Nähmaschinen u. Kinderwagen
werden preiswert zu kaufen gesucht.
Angebote sind an die Geschäftsstelle des
Nationalen Frauendienstes, Ritterplatz 1,
II. Stock, Zimmer 34, zu richten. 5697

Bei Haut- und Harn-Leiden!
lese jeder meine Broschüre „Gift- und Kräuterkuren“. Gegen
Einsendung von 30 Pf. in Briefmarken an die Firma 8370
Fuhlmann & Co., Berlin 277, Müggelstrasse 23a, erfolgt
die Zusendung in geschlossenem Kuvert ohne Aufdruck.
Dr. med. Geyer, Spezialarzt für Haut- u. Harnleiden.

Jul. Dressler & Co.
Ring Nr. 8. — Fernruf 7961. 4020
Erstklassig, bewährte Original-
PHONIX-Nähmaschinen
Rundschnitten
für Gewerbe u. Hausbedarf, auch
zum Stopfen und Stücken geeignet.
Lang- und Schwing-Schnitten
Familien-Näh-Maschinen, sowie
Spezial-Maschinen für alle Zwecke.
Grösste Reparatur-Werkstatt für alle Systeme.

Kultur und Nation
von Wolfgang Heine. Preis 15 Fig.
zu beziehen durch die Expedition und die Kolportage.

Heil und Sieg-
reich ist die Behandlung im
Zahnateller, Poststr. 1
nur Nr. 1 Ecke d. Ohlauerstr.
Näheres unter (Die Angst)
am Sonnabend. 5012

Helft einander!

Damenschneider
empfehle ich zur
Anfertigung von Kostümen
zu ermäßigten Preisen.
Joseph Kausch, W. Schellfängerstr. 106 nt.
Eingang Krielenplatz 1. 5658

Schlafdecken
gebraucht, aber noch gut erhalten,
gefüttert. 5873
St. 1.— Mk., 1.50 Mk., 2.— Mk.
Bergmann, Karlsruferstr. 31, I.

Arbeitsmarkt.

Arbeitsmarkt-Inserate
:: in der Volkswacht ::
kosten die kleine Zeile
nur 15 Pfennige.

Süßhütter
für Einfüttern von Herren- und Damen-Pelzen
(Seimarbeit) sofort gesucht. 5688
Rudolf Petersdorff.

**Militärfreie Automobil-Monteur
und Schlosser**
bei hohem Lohn und dauernder
Beschäftigung gesucht. 5618
Daimler Motoren-Gesellschaft
Breslau, Neudorfstrasse 33.

Zuverl. Rutscher
in dauernde Stellung
gesucht 587
Westendstraße 61/63
Kontor.

Frauen und Mädchen
sünnen Männerhemden nähen und zuschn.
i. kurz. Zeit gründl. erf. b. dauernd. Beschäft.
Brandt, W. Schellfängerstr. 5/55. 5648
Bunte Jugend-Bücher
jede Bändchen 10 Fig.
zu beziehen durch die Expedition

Neue
Herbstmäntel und Anzüge
für Herren und Jünglinge
Schr preiswert fertig am Lager
Selbstfabrikation im größten Maßstabe
Sonderabteilung für Anfertigung nach Maß
Rudolf Petersdorff
Ohlauer-Strasse 7

Unterhaltungs-Beilage

30 Oktober 1915.

Das „Ungeheure“.

Sangsam kam ihm das Erwachen wieder. Er lag in einem Raum, und um ihn, neben ihm lagen auch Menschen — ganz langsam wurde ihm das gegenwärtig. Es war viel Weißes da: die Betten, die Wände, die Menschen, die da zwischen den Betten gingen; aber es war noch keine rechte Helligkeit. Die kam wohl noch.

Er fragte einiges mit leiser Stimme und bekam leise Antwort. Leise Hände legten ihm die Decken zu recht, hoben ihn auf, legten ihn wieder nieder. . . . Und dann riefte er's: Er war in der Hölle gewesen und war noch einmal zurückgekehrt ins süße Menschenleben. Da wurde er ganz still und dachte lange nach, wenn er gerade nicht schlief.

Er suchte sein Wissen in Stücken zusammen: wer er war, daß er bei Beginn des Krieges fortgezogen war, gleich Millionen — und ja: daß ihm am Morgen der Schlacht — der letzten Schlacht — auf einmal eingefallen war, daß ja heute sein 25. Geburtstag sei. Die Schlacht, die Schlacht, wie war das noch? Es war quälend, alles so beisammensuchen zu müssen. . . . Aber dann kamen ihm andere Gedanken dazwischen: wie wars zu Hause? Denn er hatte doch ein Zuhause. Wie ging es der Schwester, mit der er die letzten Jahre zusammen gehaust hatte? Wußte sie von ihm, sorgte sie sich um ihn? Die Augen suchten im Raum, ob sie jemand fänden, den er fragen könnte; aber es war gerade niemand da, so blieb ihm vorerst nichts als sein Nachdenken und das Suchen. . . . 25 Jahre erst, das war am schwersten zu denken, denn es schien ihm, als sei er uralte. . . . Woan lag das? Das fand er, als er daran dachte, daß er an jenem Morgen mit einer guten Zubericht, wenn auch mit einem gewissen feierlichen Ernst in die Schlacht gegangen war mit den andern; daß, nach dem ersten Gepöhl der Morgenstunden, die Schlacht am Mittag heftig geworden war; daß sie ungestüm vorgegangen waren, daß seine Kompanie, im Zeitpunkt der Stellung, beim Vorgehen in den Höllenkessel gekommen war, und — hier war sein Denken schon fast zu Ende. Unter dem Feuer feindlicher Geschosse hatten sie weiter nichts mehr tun können, als sich platt auf die Erde werfen und warten. Seiner feuern war ganz zwecklos gewesen. . . . Und sie hatten ganz still gelegen im Lärm, unter plätschernden Geschossen; einige aber hatten geschrien oder gebetet, jeder hatte erwartet, wann es ihn treffen würde! Und da war ihm ein Gedanke gekommen: dies ist die Hölle; wenn uns nicht von rechts oder links Luft geschafft wird, sind wir verloren. . . .

Nun mußte er: ein solches Erlebnis war außerordentlich, eine solche Schlacht hob den Menschen für Augenblicke aus allem Zeitmaß heraus, stellte ihn vorübergehend so ins Ungeheure, daß ihm, heimgekehrt ins Leben, ein furchtbarer Ernst und ein tiefer Blick bleiben mußten. . . . Er entsann sich noch einer plötzlichen Erschütterung und eines Schmerzes an der Schulter, als er sich eben ein wenig erhob, um zu spähen. . . . und dann nichts mehr.

Er war „dort“ gewesen, und dieses Dort war wie außerhalb der Welt; sein Denken kreiste um dies „Dort“, und seine Lippen flüsterten: die Hölle. . . . Er mußte sich erst daran gewöhnen, sich hier zurechtzufinden, daß er auf der Genesung war, daß er leben würde; aber er fühlte sich sehr alt.

Die Schwester kam und sprach leise zu ihm: sie bringe ihm seine Post der letzten Zeit, der Arzt erlaube es, und zu Abend würde Besuch für ihn da sein, seine Schwester sei gekommen, sie werde in der Dämmerung hier sein. — Er war ganz aufgeregt. Seine Finger zitterten noch ein wenig, als sie nach den Briefen und Karten griffen.

Nun sah er schon zu Hause, und es war milder Herbst mit sanfter Sonne und fallendem Laub. Die Schwester hatte ihn nach einiger Zeit mitnehmen dürfen, um ihn zu Hause ganz gesund zu pflegen.

Dann ging er schon im Garten neben dem Hause hin und her, stand am Baum und sah die Straße in der Sonne liegen. Wenige Menschen kamen vorüber, grüßten oder nickten — ganz wie einst. Die Glocke der Kleinstadt schlug, in der Nachbarschaft spielte jemand Klavier, und ein Hund schlug ein Paar mal an; Kinder kamen mit einem Karren voll Herbstfrüchte daher — wie einst. . . . Die Heimat war doch immer schön und still um ihn.

Aber dann war ein plötzliches Aufwachen in ihm, sein Blick weitete sich, sein Auge ward groß, und er stand vor seiner Seele. Das „Dort“ und „Drüber“ stand vor seiner Seele, da versank die Stille und das Kleinstadtbild. Er war ja hinweggerückt gewesen aus diesem Leben ins Zeitlose, und er würde wohl noch einmal dahingehen; wenn er erst ganz wieder gesund war.

Er machte seine ersten Gänge durch die Stadt: über den Markt, an der Schule und an der Kirche vorbei, danach in die Stille zwischen den Gärten vor der Stadt, wo die Bürgerfrauen auf ihrem Ständerchen die Früchte ernteten. . . . Grüne Männer waren ein paarmal zu ihm getreten, hatten ihn gefragt, und er hatte Antwort gegeben; aber in seinen Worten war ein fremder Klang gewesen, als spräche er von etwas Unmöglichem, Fremdem,

fernerem; und sie hatten ebenso zugehört, wie er erzählt. Als wäre all dies letzten Endes gar nicht zu verstehen von allen, die zu Hause blieben.

Einmal waren auch ein paar ganz junge Mädchen zu ihm getreten, als er am Baum seines Gärtchens stand, und hatten seine Erlebnisse wissen wollen; denen hatte er gar nicht zu antworten vermocht; seine Blicke waren weit fort gegangen über sie hinweg, und unter keinem Schweigen waren sie wieder gegangen.

Soldatengrab.

**Der hier in diesem Hügel ruht,
Von schwarzem Rosenorn umstellt:
Er hatte knoblauchgrünes Blut
Und blaue Augen, Kerkerhelt.**

**Er fiel in einem süßen Sturm,
Der tausend Seelen vorwärts trug —
Er war ein feil gedrehter Turm,
Daran der Feinde Wucht zerbrach.**

**Nun ist der Kameraden Schwarm
Schon manche Meile fern dem Grab,
Und wilder Trommeln Wutalarm
Dringt blinn durch Sand und Dorn hinab.**

**In Dämmerung leuchtet grell und groß
Das Birkenkreuz von Freundeshand,
Darauf schwanzt im Windesstoß
Sein Heim, den man im Staube fand.**

**Und in der fernem Heimatstadt,
Die sanfter Friede dicht umplant,
Sitzt seine Mutter, alt und matt,
Am leeren Stuhl des Sohns — und klagt. . . .**

Erich A. Schmidt.

Nun ging er in der Stille und in der späten, aber milden Herbstsonne, und Stille und Einsamkeit waren ihm lieb. Er kam auf die Promenade und ging unter den Linden dahin. Auf dem Turnplatz, wo die städtischen Turngeräte standen, spielten Kinder. Sie hatten Säbel von Holz, Helme, Fäustchen in den Händen und einige auch Kindergewehre. Er blieb stehen und sah ihnen zu. Da mußte er lächeln, als er sah, wie ihre Seele begeistert, selbstverloren im Spiel sich auslebte. Aber er erkannte auch, daß ein Kind, daß alle Kinder, wenn sie auch mitgerissen waren von den Ereignissen der Zeit, doch fast zeitlos lebten, eben in ihrem Spiel; aus den Ereignissen der Zeit nahmen die Kinder so viel als sie brauchten, um ihre Seelen groß, begeistert, gläubig zu fühlen, im übrigen aber lebten sie ganz ihr Leben, fast jenseits der Welt.

Die Kinder sahen ihn, den Soldaten, lächelten ihn an; der größte von ihnen stellte die Kolonne zurecht, kommandierte: Bataillon marsch! und: Augen links! und zogen so vorbei. Da dankte er, legte die Hand an die Mütze, lächelte und nickte. . . .

Aber schon wieder ging sein Auge weit. Das Ungeheure stand fern; manchmal war es, es klang ein Ton, ein Dröhnen herüber, aber es stand fern, wie jenseits; wochenlang nun schon. . . . Er war dagewesen, er würde wieder hingehen. Wer konnte es hier verstehen?

Aber da sah er etwas Neues. In der Sonne, die schräg her schien, unter den Linden, auf einer Bank saßen die alten Mütter, Großmütter und Stricken; er grüßte sie und da bat ihn ihrer eine, er möchte sich herzusetzen und ihnen erzählen. Und da konnte er nicht anders, er mußte das tun. Und als er so erzählte, fühlte er, daß es wie ein Faden ging, wie eine Leitung von ihm zu ihnen, und daß all diese alten Herzen eine Ahnung hatten von der Größe und dem Ueberzeitlichen, das die Erde erschütterte.

Er fühlte es, als jede der Alten ihm erzählte, welcher ihrer Enkel und Nefen mit dabei, im Krieg, wann sie alle zuletzt geschrieben hatten, und daß es aus ihren Briefen so gellungen hätte wie aus dem, was er eben erzählt hatte. Auch waren einige schon gefallen und die Frauen, die davon erzählten, hatten wohl ein heimliches Zittern in der Stimme. . . .

Danach aber war eine große Stille, als tauschen sie nun alle aus ihrer friedlichen Kleinstadtentzündung heraus ins Jenseits, in die Hölle, in den Lärm des Dort — des Ungeheuren. . . .

Karl Röttger.

Giulia.

von E. B.

Ein runder, von blonden Haaren umrandeter Kopf lagte unter dem großen Kapuzenrand auf. Zwei pfiffige Augen, die sich schielend zu einer Stelle blickten, schauten aus dem dunklen Hohlraum. Eine herabgewogene Nase nahm leicht die Deiter fort, die am Stamm des Baumes lehnte.

„Aufgeregt“, schielte im herabgewogenen Laub, aufstehen einer Wägenhülle, helles Sonnenlicht. Der Vater —“

zu den beiden Kletterern hin, die einander freischend und sichernd vom Baume herabstiegen.

Als der letzte Plumps auf den Rasen überstanden, fielen das Mädchen und der Junge über den Alten her. Er ließ sich gebuldig wie eine Wurfscheibe hin- und herrollen.

„Zur Strafe mußt du heute mitlag saure Ärschen essen, Vater“, sagte das Mädchen, ihr arg zerdrücktes Kleid müstend.

„Nicht zu machen“, wehrte sich der Alte entsetzt.

„Fast du Ärschen nie gemocht?“ fragte der Junge nachdenklich.

„Doch, Kinder, ich hab sie vielleicht noch lieber als ihr. Aber da ist mir mal — als ich noch unten in Bari lebte — etwas passiert, was mir das Ärschenessen ein für allemal verleidete.“

„Erzählen, Vater!“ bekümmerte ihn der Junge.

Im Zimmer des Vaters hingen und standen viele Sachen, die ein „Ricordo di Bari“ darstellten, und sie alle umwühlte — in den Augen des Knaben — der Duft des Fremdartigen und Geheimnisvollen.

„Darf ich zuhören?“ fragte eine tiefe Stimme. „Geschichten, die von Ärschen handeln, können doch nicht anders als reizend sein.“

Tabei suchte der Blick des Mannes, der auf dem weichen Boden lautlos näher gekommen, die Augen der Hausvater.

„Ich werde Ihnen eine Enttäuschung bereiten, Herr von Greve“, lachte der Alte. „Aber setzen Sie sich nur immerhin zu uns. Für Junggefallen ist die Geschichte recht lehrreich.“

Er schnitt eine drockige Grimasse, als er sah, wie sich Greve dicht neben ihm über und über erglühenden Tochter auf dem Rasen niederließ.

„Hans Fiedler — ihr alle kennt ihn ja — und ich, wir führten in Bari ein rechtliches, schlechtes Zweifelderleben. Weder die gebriechene Armut der Landschaft, noch die ebenso gebriechene Schönheit der Italienerinnen hatten uns viel zu sagen. Es waren immer nur sehr schmutzige Feinmädchen, die uns mit ihren Glutbildern befreiten.“

Das Heimweh setzte uns beiden arg zu. Über unsere Zeit mühten wir ausschalten. Das große Handelshaus, dessen Angestellte wir waren, verstand keinen Spaß, wenn es sich um Fahrensflucht handelte.

„Zum Glück für unsern leiblichen Menschen hatten wir eine — wenn auch schon angefahrte, so doch blühendere — Haushälterin ermittelte. Die alte Giulia bibelte in ihrem Neuhören eine so verblüffende Ausnahmehilfe unter ihren schmutzigen Mitschwestern, daß sie uns als ein Kleinod erschien.“

Welche Wonne, nach des Tages Plaudereien in den eigenen vier Wänden sitzen zu dürfen, und ein — nach unseren Angaben ganz geschickt zubereitetes, deutsches Mahl zu verzehren! Die italienische Küche mag ihre Polenta-Liebhaber suchen, wo sie will — unseren Mägen behagte sie nicht.

„Wie — wie gesagt — wir trugen unsere Giulia auf Händen, um sie bei guter Wärme zu erhalten. Über einen Tag's würde unser Vertrauen auf ihre Sauberkeit arg erschüttert.“

Unser Tisch war blütenweiß wie immer gedeckt, die niemals fehlenden Drangen in der blinkenden Schale, die Glanzklonen, der Salat im Glasnapf lachten. Hans fand, daß Giulia stark mit dem Deliz gepast. Er schickte die Alte in den Keller, wo in einem Marmorbehälter das gute, zum Verkauf bestimmte Olivenöl lagerte. Gleich darauf rannte er hinter der Alten her: sie sollte die schützende Wachshülle nicht zerbrechen.

„Weich und schlotternd“ lachte er nach einer Weile zurück — ohne Del. Er herührte die Speisen nur wenig und gab mir auf meine Fragen lange keine Antwort.

Endlich erfuhr ich, daß er Giulia bei dem Versuch ertappt, mit nackten Füßen und hochgeschürzten Röcken in das flache Wasser zu steigen, um ihn Del zu entnehmen.

„Così fan tutti“, hatte sie Fiedlers Vorhaltungen erkaunt zu rüdegrüßten.

Da, das Unglück war ja noch verhindert worden, aber Hans betrachtete Giulia seither etwas kritischer und eingehender.

Und nach einiger Zeit berichtete er mir schauernd, daß er wie die Chronomen auf dem Mars — auf Giulias Kopf — na, wie soll ich sagen — Bewohner entdeckt!

„Ich wollte es angesichts des stets reingewaschenen Kleides, des sauber gekämmten Scheitels der Alten nicht glauben. Vielleicht hatte Fiedler nur die Halluzination einer Laus gehabt.“

Aber schließlich, wir brachten ja Giulias Kopf nicht zu berühren, und bei ihren Sanktionen trat der Weltgeschichte auch nicht in Aktion.

Es wuchs also Was über die „lausige“ Geschichte, bis eines Tages — nee, Kinder, wenn ich noch daran denke! —

Es war die Zeit der sauren Ärschen. Im Hofen, den wir durchschlenderten, war eine ganze Ladung der süßen Früchte angekommen. So herzerquickend heimlich grüßten sie uns! Mit vieler Mühe setzten wir es durch, daß uns der Händler gegen einen hohen Preis ein Quantum abließ.

Freudestrahlend trugen wir unsere Beute nach Hause. Giulia kapierte das Rezept, das wir ihr gaben, ziemlich schnell, und schon am nächsten Mittag labten wir uns an herrlichen Ärschenkompost. Die übrigen sollte die Alte nach unseren Anweisungen einmachen.

Wir hielten nach dem Essen Tisch in den tiefen Korbstühlen der Veranda. Der rotbraune Vorhang, der zur Küche führte — er mußte die Tür ersehen — flatterte leicht im Winde. Im lautlosen Auf und Ab entschleierte er von Zeit zu Zeit eine Ecke der blühblanten Küche, einen Zipfel von Giulias reinem blauen Kleid.

Hans Fiedlers Augen folgten träumerisch den weichen Pendelbewegungen. Mächtig verzerrte sich sein Gesicht. Er sprang auf, lief zum Vorhang und schob ihn leicht beiseite.

Er wollte mich heran und ich sah — sah —

Giulia hielt den großen Kopf der prächtigen Ärschen auf ihrem Schoße, eine weiße Schüssel stand neben ihr auf dem Tisch. Sie machte sich daran, die Früchte zu entnehmen. Bedächtig zog sie eine Haarnadel aus ihrem reichlich mit Fett gesalbten Dutt und ver suchte sie an einer Ärsche. Dann probierte sie eine andere, nachdem sie erste, vom Blut der Früchte gefärbt, wieder in ihrem Haar verschrouden war.

Endlich fand sie eine die zum Entsteinungsgeschäft tauglich erschien.

Der Vorhang fiel. — Uns aber wurde — in Einklang auf das genossene Kompost — etwas übel —

Der Alte richtete sich halb aus seiner liegenden Stellung auf und schüttelte sich, als pade ihn von neuem die Seerkrankheit.

„Der Vater!“ schäl das Mädchen entsetzt und rappelte sich fluchtbereit in die Höhe.

Der Junge hielt dem Alten mit lustigem Gesicht den Mund zu. Herr von Greve rannte lachend hinter dem über den Rasen flatternden Mädchen her.

Im Hause erkante das Gong, das erstmalig zu Tisch rief. „Himmel“, schrie das Mädchen, „und ich muß mich noch umziehen.“

Der Mann, der den Arm um ihre Taille gelegt, ließ sie nicht los. „Ihr Vater, Uff“, hat mir die Befahren des Junggefallen lebens so zu Gemüte geführt, daß ich mit der Ängst gekriegt habe. So eine Giulia von Haushälterin wartet vielleicht schon auf mich, wenn Sie mich nicht aus meiner furchterregenden Lage befreien.“

Er sah ihr bittend in die Augen. — Er hört das, n wohl über alle Junggefallenbedrängnis hinausgehen, denn er schaute plöcklich merklich verklärt drein. —

Die Dame heuchelt immer ihren letzten Blick zurück zu geben, und mit dem ersten geschlossenen der Hofen.

Ein Sonntag in Feindesland.

Nach recht beschwerlichem Marsche — an Fahren ist auf diesen sandigen Wegen gar nicht zu denken und das Hundstunde Schweiß der Röcke ist alles andere als angenehm — kamen wir Sonntagabend nachmittags hier in ... an und bezogen in nächster Nähe eines von den Häusern verlassenen großen Bauerngehöftes Quartier. Jeder ist froh, als die Räder aufgeschlagen sind und der Befehl zum Aufbruch des Nachtlagers gegeben wird. Es ist eigentlich ziemlich kühl, und jeder sucht sich an einem der nebenliegenden Staueraden zu erwärmen. Ein eigenartiges Bild, wenn man durch überlaute Schreie der Staueraden gewandt, mit der Taschenlampe leuchtet, um sich das Lager so bequem als möglich zu machen. Heiß ist die Luft der Köpfe. Alles kriecht aus den Betten, drückt sich, da bei dem unheimlichen Geräusch die Mitglieder ganz fest geworden sind, und gleich beginnt ein wildes Lachen. Die Bettdecken abgeworfen und die einzelnen Teile wieder an den Händen, misst man den Märkten aufgeschwafelt, damit alles gleich wieder marschbereit ist.

Von jedem Zuge werden mehrere Mann zum Wasserholen kommandiert. Das Wasser muß ziemlich weit hergeholt werden, da die im Gehöft und in der Nähe desselben befindlichen Brunnen vollständig verstopft sind. Vor dem zum Staueraden bestimmten Wasser wird ein Posten aufgestellt, da jeder bestrebt, auf bequeme Art etwas Wasser oder Trinkbier zu erlangen. Nachdem die Leute mit dem Wasser angekommen sind, wäscht jeder sich gründlich und empfängt dann einen heißen oder kalten Wascheimer. Hände und Füße werden gereinigt und die Kleider werden mit Wasser gewaschen. Bei jeder Wäsche werden die Kleider ein zu einem Teil und durch Wäsche in der Sonne leicht imer. Während wir noch alle mit dem Zustand der Sachen beschäftigt sind, kommt der Befehl, daß wir vorläufig in unserer gegenwärtigen Stellung in Reserve bleiben und demnächst den Aufbruch haben.

Jetzt karrert sich das Bild, denn jeder sucht es sich so angenehm als möglich zu machen, und sorgt für Erfrischung und Reinigung des Körpers. Manche in der Nähe befindliche Wassergruben oder Bäche werden aufgesucht, Körper und Unterwäsche einer gründlichen Reinigung unterworfen, und bald sieht man nackt und halbnackte Gestalten in der Sonne liegen und auf trockene Wäsche warten. Barfuß und barhäuptig erscheint fast alles, denn es ist ein herrlicher Sonntagmorgen. Bald haben ein paar herumlungende Staueraden nicht allzuweit entfernt mehrere Hirschkühe entlockt, und mehrere Mastergewandte Leute zimmern rasch Leitern zusammen und bald ist der Wagen und bei einigen auch die Feldmühle oder die Hochgeschwindigkeit mit zwei Rädern, aber sehr wohlbeschickten Sauerstücken gefüllt. Ihre nicht ist es ein wahres Lachen, mal im Spitzhaken eine kleine Hirschkühe zu haben, denn formwährend die Gruppe, Reis oder Getreide mit Speck oder Fleisch ist so gar nicht für meine Magen, der das durchaus nicht vertragen will. Spät gab es einige Tage wirklich überreichlich. Ich habe nun ein Kochgeschirr voll Hirschen gebraten, und da ich glücklicherweise noch im Besitze von etwas Zucker war, ein mir prächtig schmeckendes Gericht zurechtgemacht.

Während ich es mir gemütlich lasse, kommt ein Mann aus meiner Kompanie und erzählt, daß er in einem Gehöft am Meeresufer ein paar Hirschkühe gefangen hat. Mit dem Rest der gedanklichen Hirschen, sowie reichlich Speck und Kammelpotz begibt ich den Kameraden sofort und finde die alten Leute in einer wirklich trostlichen Befassung. Unter fortwährenden Dankesbezeugungen macht sich der alte Mann — die Frau ist so schwach, daß sie sich kaum vom Lager erheben kann, und beide sind schon über 70 Jahre alt — über Brot und Speck her. Ich staune, wie sogar die harte Speckkarte freudig wird, trotzdem er fast keinen Zahn mehr im Munde hat. Was uns der alte dabei formwährend erzählt, kann ich nun leider nicht verstehen. Auch mein Kamerad, ein Pole, verliert nur wenige Worte.

In unser Quartier zurückgekehrt, treffen wir die Kompanie in enger Arbeit, Hof und noch einigermaßen bewohnte Räume zu säubern und so weitlich wie möglich einzuräumen, damit wir die Nacht unter Dach zubringen können. Alles dabei zu Tage kommende Geruch und Werkzeug zeigt, auf welche primitive Art sich die Leute hier alles zuverleihen müssen, und doch dabei alles praktisch, allerdings mühselig selbst verfertigen. Auch ein fertiger Sarg kommt aus einem Dachraum zum Vorschein. Einige übermüdete Kameraden legen sich da hinein, wobei mir der Gedanke kommt, wie wohl, wie bald so mancher von uns auch ohne dieses Kuchelager in die kühle Erde gebettet wird. Denn fortwährend der Gefährlichkeit und in der Nähe einschlagende Geschosse erinnern uns daran, in welcher gefährlicher Lage wir uns befinden — trotzdem ja eigentlich an dem ganzen lebhaften Treiben und der bei den meisten übermühten Stimmung wenig davon zu merken ist. — Und das ist gut, denn trostlos und sehr wehmütige Stunden gibt es genug.

Es ist mittlerweile dunkel geworden, und so gegen 9 Uhr geht alles zur Ruhe, nachdem die Nachen verläßt und auch jetzt alles gewacht und in Ordnung gebracht ist, damit bei einem plötzlichen Alarm in der Nacht ein jeder marsch- oder eventuell auch gefahrbereit ist.

Ich habe noch eine ganze Weile mit einem Breslauer Kameraden vom Gemeindeführer über genossenschaftliche Angelegenheiten, und dann macht auch mich ein glühender Schlaf die Kameraden und Scherenscheiter, die einem sonst gewöhnlich vorkommen, für kurze Zeit vergessen.

Wolski-Simsi, am 8. August 1915.

P. 3.

Panzerautomobile.

Von Hanns Günther.

Für den Feindesland ist der Begriff des Panzerkraftwagens vielfach mit dem des Panzerautomobils identisch, das sich mit seinen Geschützen und Maschinengewehren wie ein lebendes Wesen dem Feinde entgegenstellt. In Wirklichkeit liegen die Verhältnisse jedoch so, daß das friedliche Krieg- und Personentransportmittel eine weit größere Kriegsbedeutung besitzt, während der Panzerkraftwagen mit einem kleinen Teil der zahlreichen Aufgaben erfüllt, die das Automobil im gegenwärtigen Kriege zu lösen hat. Zusammen hat der Krieg das ziemlich entsprechende Mittel, das man in Friedenszeiten über die Panzerkraftwagen gewöhnlich fände, in wesentlichen Zügen verdrängt, da sich der gepanzerte Kraftwagen, allen Voraussetzungen zum Trotz, bei der gewöhnlichen Aufmarschbewegung, bei der Verteidigung von Brückenübergängen, der Deckung von Rückzügen usw. als nicht brauchbar erweist, sobald die feindlichen Streitkräfte sich dem entgegenstellen und Panzerkraftwagen in größerer Anzahl zu kommen.

In der russischen Heere findet unter anderem ein Panzerkraftwagen der Grabiner-Bauart Verwendung,

das im Österreichisch-ungarischen Heere ebenfalls Verwendung findet. Das Panzerkraftwagen der Grabiner-Bauart ist ein sehr interessantes Fahrzeug, das sich durch seine

Wert ist die große Beweglichkeit des Wagens, die ihm gestattet, sich auch auf unebenem Gelände fortzubewegen, über Gräben zu springen, steile Abhänge hinauf- und hinabzufahren usw. Das seltsame Geseir besitzt einen sehr schweren gepanzerter Wagen, der eine in einer breiten Kuppel untergebracht Motorabteilung trägt. Die Kuppel ist an der dem Feinde abgewandten Seite offen, sodass sie eigentlich mehr ein Panzergehäuse darstellt. Das Motorgehäuse ist durch zwei große Schutzplatten geschützt, die im Notfall zu weit geschoben werden, daß ein noch hinreichend Licht zur Kühlung hindurchtritt. Eine Abzugsöffnung im oberen Teil des Gehäuses erhöht die Luftzirkulation. Der Panzerkraftwagen ist ringsum gepanzert; das Schaulock kann im Notfall geschlossen werden. Die Stärke der Panzerung schwankt zwischen 5 und 12 Millimeter.

Das französische Heer verwendet zwei verschiedene Wagentypen, von denen der eine von Charon (Paris), der andere von Schneider (De Grout) konstruiert worden ist. Bei dem Charonwagen steht ein Maschinengewehr in einer auf einer Säule ruhenden Drehgabel, die mit einem Handrad gebogen und gedreht werden kann. Vor dem Schützen wird sie gesenkt und dadurch festgehalten. Der Wagen ist mit zwei Schutzwänden ausgestattet, von denen die eine auf dem Motorgehäuse steht, während die andere sich auf einer Kuppel im Innern des Wagens abwärts befindet. Die Panzerung ist sich an dieser Stelle dünner, jedoch man Lichtstrahlen geben kann. In beiden Fällen des Wagens sind mehrere lange N-Eisen befestigt, die beim Herannahen von Gräben und Wägen als Wände dienen. — Das Schneider'sche Panzerkraftwagenmodell ist im großen und ganzen genau so gebaut wie der Charon-Wagen, nur ist die Kuppel, die eine Schmelzkanone trägt, etwas anders eingerichtet. Sie besteht aus zwei zylindrischen Teilen, von denen der vordere sich auf dem Wagenfeld ruht, während der hintere sich auf dem hinteren in Kugellagern dreht. In der Seitenfläche des vorderen Teils ist ein Jahnfenster, in dem ein Antriebsrad eingedrückt ist. Durch ein Stellengewinde ist eine Verbindung mit einer Kurbbelleville hergestellt, an der sich zwei den Bedalen eines Fahrrads ähnliche Pleuellstiele befinden. Mit Hilfe dieser Stiele kann der Kanonier, der auf einem über dem Geschützrohr angebrachten Sattel sitzt, die Kuppel durch Fußbewegungen nach allen Seiten drehen, sobald er die Räder zur Bedienung des Geschützes frei hat. Diese Anordnung ist an sich unabweisbar sehr zweckmäßig, nur wird es für den Kanonier nicht gerade angenehm sein, daß er, rittlings auf der Kanone sitzend, bei jedem Schuß den Rückstoß des Kanons mitmachen muß.

In England hat man bis zum Ausbruch des Krieges den Panzerkraftwagen nur geringe Beachtung geschenkt, jedoch man dort anfangs sehr schlecht mit dieser Waffe versehen war. Später wurde das Verfahren nachgeholt, wobei man sich ziemlich eng an die Modelle der Bundesgenossen hielt.

Italien besitzt den schwersten Panzerkraftwagen, der in den letzten des Krieges verwendet wird. Es handelt sich um eine von Fiat-Fabrikanten gebaute Konstruktion, deren Drehgabel, der ein Maschinengewehr enthält, oben offen ist. Im Innern ist der Wagen bis auf eine Stufe im Panzergehäuse des Führers geschützt, jedoch es mit der Verwendung des Wagens nicht ein nach Vorkommen des Artilleriemotors des Contrarotationsgetriebes im Gebrauch, der über Maschinengetriebe trägt, an jeder Seite zwei. Die Wagentypen können so ausgestattet werden, daß alle vier Getriebe nach einer Seite zu drehen vermögen.

Ein ganz ähnliches Panzerkraftwagenmodell im russischen Heere verwendet, nur ist hier der Wagen nicht vier, sondern zwei Maschinengewehre, die in zwei unabhängig von einander arbeitenden Drehgabeln ruhen. Das Maschinengewehr ist überhand die bevorzugte Waffe des Panzerkraftwagens geworden, der in diesem Falle bedeutend leichter gebaut werden kann, als wenn er ein Geschütz zu tragen hat. In der Feuerwirkung ist das Maschinengewehr der Schnellfeuerkanone zwar unterlegen, doch spielt dieser Umstand praktisch keine besondere Rolle, weil das Panzerkraftwagenmodell vorzugsweise nicht oder nur leicht gebaute lebende Ziele bekämpft.

Was die Kriegstechnik Neues bringt.

(Nachdruck verboten.)

Allgemein sind die Klagen über Brandstiftungen, die von den Russen während ihrer Einfälle in Ostpreußen verübt wurden. In diesem Maße haben wir jetzt von solchen aus Galizien, soweit dieses Land wieder gerettet ist, sowie auch aus Russland selbst. Hier werden auf Befehl der russischen Heeresverwaltung bei einem Vorstöße der Truppen alle Wohn- und sonstigen Gebäude und ebenso die Feld- und Gartenfrüchte zerstört und in Brand gesetzt, ja selbst die Wälder werden nicht geschont, sondern dem Feuer überantwortet, wobei in manchen Stunden vernichtet wird, was die Natur in einem oder in mehreren Jahrhunderten aufbaute. Das die Brandstiftungen von den russischen Militärbehörden von vornherein geplant waren, geht aus dem Aufhören großer Massen von zu diesem Zwecke angeführter Brandstiftungen unter der russischen Kriegstechnik, die unter Truppen auf den östlichen Kriegsschauplätzen in die Hände fiel, hervor. Die russischen Heere waren demnach zur Brandstiftung besonders ausgerüstet. Außerdem waren einzelne Truppenabteilungen als Brandkommandos eigens ausgebildet und auf das Einäschern von Häusern und Ortschaften eingestellt. Während ähnliche Vorkommnisse in der Zeit des russischen Mittelalters zu derartigen Zwecken Verwendung mit sich führten, benutzten die Russen dazu schaurigste Schlogbaumwolle. Ein Bündel dieser mit großer Hitze verbrannten und stark feuerprühendenden Substanz durch eine eingeschlagene Fensteröffnung in ein Haus oder auf das Strohdach geworfen, genügt bei der letzten Brandart der meisten russischen Häuser, um diese in Brand zu setzen. Allein in Ostpreußen wurden über 20.000 Gebäude zerstört und in Galizien soll die Zahl der auf ähnliche Weise angelegten Häuser noch größer sein.

Entsprechend der großen Feuergefährlichkeit der modernen Handfeuerwaffen, die noch immer weiter geäußert wird, muß der Soldat eine große Anzahl von Patronen mitführen, und damit trägt das Gewicht seiner selbstvermögenden Ausrüstung. Um dieses trotzdem möglichst niedrig zu halten, sucht man neuerdings die Patronenbüchsen leichter zu gestalten. Versuche, die Metallbüchsen durch solche aus Papier oder ähnlichen Stoffen zu ersetzen, ergaben keine brauchbaren Ergebnisse. Es blieb deshalb nichts anderes übrig, als leichtere Metallteile zu verwenden.

Die im letzten Kriege bewiesene ungemein hohe Durchschlagskraft der modernen Geschosse ruft das Verlangen nach widerstandsfähigeren Materialien herbei, die insofern haben, den Geschossen zu trotzen. Man verwendet dazu entweder ledere Massen, wie Sand, Erde, Schotter u. dergl., um die beim Einschlagen der Geschosse nachgeben oder ausweichen, wobei deren lebendige Kraft ausgeglichen wird, oder feste Materialien, die das Eindringen verhindern, ohne dabei selbst zerstört zu werden. In dieser Hinsicht hat man große Hoffnungen auf den Beton gesetzt, die jedoch durch die letzteren Kriegsergebnisse in weiten Grenzen zurückzuführen sind. Es gab jedoch, daß die Betonkörper in den wichtigsten Kriegswerten, jedenfalls infolge ihrer großen inneren Spannung beim Einschlagen der Geschosse nicht nur an der Zerstörung selbst zu scheitern, sondern auch in einem Umfange, der die explosionsartig zerstörten Materialien weit übersteigt, die durch die Wirkung der Geschosse

Zu den kriegsbedingten Feldbüchsen, Hülsen und Mägen hat sich jetzt auch die fahrbare Feldbüchse gefügt. Sie besteht aus einem vorwärts gerichteten oder nach hinten gerichteten Wagentypen, der in einem Innern mit Holzgeflecht zur Aufhängung von Büchsen ausgestattet ist. Die Seitenwände sind beiderseits in der Längsrichtung geteilt und nach oben und unten aufklappbar. Außerdem führt durch die Mitte des Wagens ein durch eine Röhre in der Hinterwand erreichbarer Gang, wobei man von allen Seiten bequem an die Büchsen herankommen kann und der ganze Raum möglichst voll besetzt ausgenutzt wird. Die fahrbare Feldbüchse ist besonders für die in den Schlachten anzuwendenden Truppen eine vorteilhafte Einrichtung. Sie enthält außer Büchsen auch Geschosse und Patronen verschiedener Art und führt in möglichst gleichmäßigen Abständen bis unmittelbar an die Mündung heran, um die Patronen gegen Austausch des alten Patrons mit neuem Patrone zu vertauschen.

Vermischtes.

Tau als Trinkwasser.

Der Tau, der bisher nur von den Landwirten als Düngemittel des Pflanzenwachstums in regelmäßigen Zeiten geschätzt und höchstens noch in den Bergen unserer Dichter als Trank der Nymphen, Schmetterlinge und Eichen gewürdigt wurde, findet stummlich auch zu menschlicher Verwendung. So wird er in wasserarmen Gegenden als Trinkwasser geammelt. Die hierzu benutzten Einrichtungen sind leicht herzustellen. Sie bestehen aus Erdbüchsen, die mit totenen Stroh oder Heilig gefüllt und dann mit einem oder zwei besser mit Eisenblechen überdeckt sind. In die Strohfüllung der Büchsen der Wärmeaustausch zwischen der Erdoberfläche und der Luft oder Eisenblechüberdeckung verhindert, so kühlt sich die letztere nach Sonnenuntergang rasch bis unter die Sättigungstemperatur der Luft ab. Der in dieser enthaltenen Wasserdampf verdichtet sich infolgedessen bei seiner Berührung mit den kälteren Flächen, setzt sich in größeren Mengen als Tau ab und wird in besondere Behälter geleitet, aus denen das Wasser nach Bedarf entnommen wird. Diese Tauwägen sind keineswegs eine Erfindung der Neuzeit. Sie waren schon vor Jahrhunderten bekannt und dienten namentlich in hochgelegenen, trockenen Gegenden zur Wassergewinnung. Auch die Wasserreisenden beschaffen sich auf ähnliche Weise Wasser in zu diesen Zwecken angelegten Gruben, die nur den Karawanenführern bekannt sind und von diesen nach Entnahme von Wasser stets wieder sorgfältig zugedeckt werden, um die Anreicherung des Wassers zu fördern und gleichzeitig die Verdunstung des angeammelten Wassers zu verhindern.

Zeitungsblätter als Mittel gegen — Ungeziefer und als Verbandmaterial. In den verschiedenen Verwendungsarten des Zeitungsblatts kommt nunmehr eine neue, die den bisher bekannten wohl die Krone aufsetzen dürfte. In der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“ berichtet nämlich Dr. Weisbach aus dem Felde über die interessante Beobachtung, daß Wunden, deren Strohfülle man mit Zeitungsblätter erfüllt hatte, frei von Insekten blieben, was ihm schließlich veranlaßt, auch bei Strohfüllung stets einige Zentimeter Zeitungsblätter mit einzulegen zu lassen. Wenn die Druckerhöfchen wirklich die Eigenschaft besitzen, das Ungeziefer aus den Strohfäden zu vertreiben oder zu töten, so würde Zeitungsblätter, am besten in Form von spiralförmigen Streifen, die natürlich in diesem Falle mit der Maschine herzustellen, wohl das beste und billigste Zuzugsmittel für die Strohfülle der Feldwunden abgeben. Auch zu Verbänden, namentlich bei leichtem Rheumatismus, empfiehlt Dr. Weisbach das Zeitungsblätter, da es fest auf der betreffenden Stelle haften bleibt, gut wärmt und dem Kranken Ruhepartei volle Bewegungsfreiheit gestattet. Sehr gut eignet sich Zeitungsblätter ferner zu feuchten Umschlägen, wobei Weisbach mehrere Lagen des Papiers übereinander legt und in Ermangelung einer anderen wasserfesten äußeren Hülle sich einfach des selben Einwickelpapiers der Liebesgaben bedient. Der aus dem Papier sich bildende saure Dampf gibt einen vorzüglichen, wärmenden und lange feucht bleibenden Umschlag. Seiner wärmenden Eigenschaft wegen ist das brave Zeitungsblätter, abgesehen von der bereits bekannten Form als Einwickelpapier, endlich noch als Brust- und Rückenwärmer — auch hier in mehreren Lagen verwendet — von ausgezeichneter Wirkung und bleibt, auch wenn die Leute einige Tage lang nicht aus den Kleidern kommen, gut an Ort und Stelle liegen.

Gammel Körbner, denn sie sind zu vielen nützlich. Enthält und frisch vertreiben, dienen sie zur Bereitung eines wie Mandelmilch schmeckenden Getränkes. Getrocknet aber geben die Samen nicht nur ein gutes Vogelfutter für den Winter, sie können auch mit Vorteil zum Boden verwendet werden. Körbner werden übrigens auch zur Wandmurmur benutzt. W. aber die Samen des Feldkörbels in größerer Menge gewonnen werden, da sollen sie zur Verbesserung dienen, denn sie geben ein mildes Baum- und Mandelöl ähnliches Öl von rötlicher Farbe und die Rüchstände ein kräftiges Viehfutter.

Das patriotische Denkmal in Warschau gemahnt an jene Zeiten, da die gewaltsame Vereinigung Polens mit Russland durch diesen Mann vollzogen wurde. Die Erklärung Warschauer am 6. und 7. September 1831, die ihn die Fürstentümer und die Statthalterhaft von Polen eintrug, hatte die große polnische Erhebung beendet. Das unglückliche Land verlor seine Verfassung und wurde fortan mit großer Strenge als russische Provinz verwaltet. Dem Mörder, das Standbild ihres Unterbrüders noch heute bittere Gefühle bei den Polen weckt. Doch wie im wiedergewonnenen Elend alle Denkmäler aus der Franzosenzeit erhalten blieben, — so das des General Pleber in Straßburg, der 1753 dort geboren wurde, in Weß das Marschall Pleber, in Kolmar das von General Rapp, und selbst im Badenlande bei Sasbach der Oberst jenes Lurenne, der die Pfalz grausam zerstörte —, so möge auch in Warschau das Standbild des russischen Generalfeldmarschalls Paszewitsch die kommenden Geschlechter eines glücklicheren Polen erinnern an die Zeiten tiefer nationaler Erniedrigung.

Zimmermanns Duff.

Richtig jähre zum 75. Male der Todestag von Zimmermanns, der weit bekannt ist als Dichter des „Oberhof“. Er war mit 30 Jahren als Kriminalrichter in Magdeburg tätig und stand dann, als er längt in Düsseldorf amtierte, noch bei einem Magdeburger Wirt in der Kreide. Der Wirt schickte dem Dichter einen Neujahresgruß als Mahnung, der also begann:

In des Jahres ersten Tagen
Stellt sich der Winter Chor
Denen, die zu pünktlich waren,
Mit der langen Rechnung vor.
Zürne nicht, daß ich ein Schächer
Aus der fernem Wasserstadt,
Der dir oft gefüllt den Becher,
Sich auch eingeschunden hat.

Zimmermann hatte Humor; er antwortete prompt:
Meine Brände zu küttern, ging ich täglich zu dir hin,
Nicht daß du mich ärgern, ich noch immer duffst bin.
Und der Brand mit seinen Qualen macht mich hier am Abend
ganz matt,
Und nun soll ich gar bezahlen, was mir nicht gefehlt hat,
Neh, beim vollen Gummern haben noch nicht sehr gelacht.
Weil das dunkle Zimmer macht mir Magdeburg jetzt.
Weil das keine Schandfrage ist!
Weil das du mich nicht
glaubt!
Weil das ich so viel gelassen und so wenig Geld gehabt!
Hilf mir, daß der Winter, dich, den nicht besorgen kann,
Promme Dichter, promme Seher, sprichet auch der düst're Braut,
Weil nicht schrecklich, meiner Seele? Alles, was man braucht,
ist Luft!

Militär-Woll-Unterkleidung

Strickwesten, Kopfschüler
Pulswärmer
Kniewärmer, Leibbinden
:: Socken, Fußlappen ::

Tricotagen - Strumpfwaren

Kinder-Tricot-Unterzeuge für jedes Alter.

J. Mamlot,

Kupferschmiedestraße
Nr. 42.

Familiennachrichten.



Es ist schwer zu vorstellen,
Dass wir uns nicht mehr wiederssehen.

In der Blüte des Lebens starb den
Heldentod am 22. September 1915 mein
heissgeliebter, unvergesslicher, treusorgender Gatte
und Vater meiner 4 unmündigen Kinder, Schwieger-
sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Heinrich Knobloch

Unteroffizier des Infant.-Regts. 271, 6. Komp.
im Alter von 29 Jahren. 5670

Im tiefsten Schmerz zeigt dies an

Martha Knobloch geb. Haase nebst Kindern.

Ach, Du warst so glücklich und zufrieden,
Und von allen so geachtet und geliebt,
Deinesgleichen es wenige nur gibt,
Du bist nicht tot, schloss auch Dein Auge sich,
In unserm Herzen lebst Du ewiglich.
Wir konnten Dich nicht sterben sehen,
Auch nicht an Deinem Grabe stehen,
Nun ruhest Du aus auf fernem Höhen,
Wo Du stets schriebst: „Auf Wiederssehen!“
Geliebt, beweint und unvergessen!



Am 12. September starb in Rußland
den Heldentod fürs Vaterland
der Schlosser

Robert Herde

im Alter von 30 Jahren. 5676

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die freigeorganisierten Kollegen der Linke-Hofmann-Werke
(Abt. 3, Pöpelwitz).

Am 29. d. M. verschied schnell und unerwartet
meine geliebte Gattin, unsere gute Mutter, Schwieger-
mutter, Grossmutter und Tante

Frau Beate Kraze geb. Weiss

im Alter von 69 Jahren. 5671

Der trauernde Gatte

Theodor Kraze.

Fritz, Karl, Max, Martha, als Kinder.
Wilhelm Brauner, als Schwiegersohn.
Marie Kraze geb. Schubert, als Schwiegertochter.

Beerdigung: Dienstag, den 2. November, nach-
mittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Pohjanowitzer
Friedhofes.

Aufruf!

Die Kriegswirtschaftspflege Breslaus
benötigt für ihre täglich wachsende Arbeit Frauen
als Ermittlerinnen zur schnellen Erledigung der
Unterstützungsgeldverteilung.

Frauen Breslaus, meldet Euch bitte
zur Übernahme einiger Patronate und
entlastet Eure Mitbewohnerinnen, die seit
Kriegsausbruch unermüdlich tätig sind.

Schriftliche Mitteilungen an die

Geschäftsstelle des
Nationalen Frauendienstes
Altterplatz 1, Zimmer 34

erbeten. 5696.

Aufruf!

Zum zweiten Mal jähren sich Weihnachten im
Weltkrieg.

Tannenrün und Nichtenzweig werden in der Heimat zur
Weihnachtszeit an das Herz der Frauen gemahnen.

Tausende aber weilen in unserer Mitte, tausende
rauchen in den Feld- und Stappenlagerten, die ihr Leben im
Kampf für Vater und Reich eingetauscht haben, und nun auf dem
Schnee liegen.

Ihnen gilt es ein Weihnachten zu bereiten, ihnen
und den kämpfenden Brüdern im Felde keinen
beim Wibersehen vernachlässigen Städte und Wälder ein neuer Weih-
nachtsbaum, ein Abguss des Nichtenzweigs aus der Heimat gebracht
werden soll.

Aber auch die bedürftigen Frauen und Kinder,
namentlich der im Kampf fürs Vaterland Gefallenen sollen nicht
vergessen werden. Die weihnachtliche Liebe des ganzen Volkes soll
in der heiligen Weihnachtszeit Trauer und Sorgen lindern
helfen!

Der Schlesische Provinzialverein vom Ro-
ten Kreuz, der Verband der Vaterländischen
Frauenvereine der Provinz Schlesien und der Nati-
onale Frauendienst haben sich vereinigt, um die
Truppen im Felde, die Feld- und Stappen-
lagerten die Lagerten in der Heimat, die be-
dürftigen Angehörigen der Krieger mit
Weihnachtsgaben zu versehen.

Beiträge zu diesen Zwecken nehmen alle Sammelstellen
des Roten Kreuzes u. der Nationalen Frauen-
dienstes unter der Sonderbezeichnung „Weih-
nachten“ entgegen.

Über die eingehenden Spenden wird in den Tages-
zeitungen quittiert, über ihre Verwendung Nachweis
erbracht werden.

Der Schlesische Provinzialverein vom Roten Kreuz
von Guenther, Oberpräsident der Provinz Schlesien,
Wärscher Geheimrat.

Der Verband der Vaterländischen Frauenvereine
der Provinz Schlesien.

Im Auftrage: von Petersdorff, Landesrat.

Der Nationale Frauendienst,
O. Tilmner, Stadtrat.

5651

Bekanntmachung.

Ausgabe der neunten Brotmarkenhefte.

Das neunte Brotmarkenheft enthält die Brotmarken für
die Zeit vom 8. November bis einschließlich 19. Dezember
1915 also wieder für einen Zeitraum von 6 Wochen.

Die Brotmarkenhefte werden ausgegeben:

- für Haushaltungen am 2., 3., 4. und 5. November
1915, von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nach-
mittags;
- für Gast- und Schankwirtschaftsbetriebe und die ihnen
gleichgestellten Betriebe und Anstalten Sonnabend, den
6. November 1915, von 8-11 Uhr vormittags
und 3-6 Uhr nachmittags.

Das Mehr von wöchentlich 2 Brotmarken, das der
seit dem 20. September 1915 geltenden Erhöhung der
Verbrauchsmenge entspricht, ist diesmal in den Brotmarken-
heften mit enthalten.

Nach § 5 unserer Anordnung über Brotmarken vom
11. März 1915 ist jeder Haushaltungsvorstand verpflichtet,
entweder selbst oder durch einen Beauftragten an der zu-
ständigen Ausgabestelle die Brotmarkenhefte für alle zu seiner
Haushaltung gehörigen Personen abzuholen.

Wir fordern alle Haushaltungsvorstände auf, ihre
Brotmarkenhefte abzuholen. Die Abholungszeiten und
die Abholungsstellen haben wir an den Aufschlagtafeln
bekannt gegeben. Die Ausgabestelle 5 B befindet sich
jetzt Karl-Strasse 7.

Damit die Abholenden schneller abgefertigt werden können,
empfiehlt es sich, daß mehrere Haushaltungsvorstände eine
zuverlässige Person mit der Abholung beauftragen.

Der Haushaltungsvorstand, der nicht selbst oder dessen
Beauftragter nicht an der richtigen Ausgabestelle oder nicht
an dem bestimmten Ausgabetermin zum Empfang der Brot-
marken erscheint, setzt sich und seine Haushaltungsbeteiligten
der Gefahr aus, kein Brot und Mehl zu erhalten.

Uebrigens kann ein solcher Haushaltungsvorstand nach
§ 23 mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geld-
strafe bis zu 1500 M. bestraft werden.

Der Belegschein ist mitzubringen.

Breslau, 26. Oktober 1915.

5649

Der Magistrat

hieft er Kömlichen Haupt- und Residenzstadt.

Dr. Tronlin. Dr. Wagner.

Rohtabak-Handlung G. Wulke, Breslau
Königsplatz 4



Nach einem Jahre langer, schmerz-
licher Ungewissheit erhielten wir die
traurige Nachricht, daß am 15. Oktober 1914
mein inniggeliebter, herzenguter Mann,
unser treusorgender Vater, mein lieber

Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Tischler

Julius Jeratsch

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 10, 5 Komp.
im Alter von 36 Jahren den Heldentod erlitten hat.

Das heitere, sonnige Wesen des Entschlafenen
wird allen in Erinnerung bleiben.

Breslau, Matthiasstrasse 127. 5689

Im tiefsten Schmerz:

Die schwergeprüfte Gattin

Emma Jeratsch geb. Grabisch
nebst 2 Kindern.

Anna Jeratsch, als Mutter, und Geschwister.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am
17. September, vier Tage nach seinem Ge-
burtstage, beim Sturmangriff durch Brust-
schuss unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder,
Schwager, Cousin, Neffe und Bräutigam, der Eisendreher

Paul Keller

Grenadier im Garde-Reserve-Regt. I
im blühenden Alter von 22 Jahren.

Dies zeigen schmerzzerfüllt an. 5695

Oswitz, den 30. Oktober 1915

Die schwergeprüften Eltern und Geschwister nebst Hedwig Renner als B. aut.

Ruhe sanft in fremder Erde!



Den Heldentod fürs Vaterland starben in Ruß-
land unsere braven Kollegen und Mitarbeiter:

Zuschläger Friedrich Scholz

Arbeiter Paul Rittner

Fräser Max Hübsch

Schraubenschneider Heinrich Knobloch

Ihr Andenken werden in Ehren halten

Die freigeorganis. Kollegen der Linke-Hofmann-Werke
Abteilung II (Wagenbau).

5654

Wichtig für Herren

Verleih-Haus

von Frack-, Smoking-, Gehrock- u. a. Anzügen

Verkauf von
getragenen Maß-Garderoben

Ullster, Paletots, Anzüge, Bekleidung etc.

LEO NATHAN — Kaufhaus für Herrenbekleidung

Neue Schwelnditzerstraße 6.

5634

Alkoholfreie Getränke.

Bilz-Sinalco

Grund-Gründe...
Bilz-Sinalco...
Königs-Gründe...

Altfwaren

Königs-Gründe...
Bilz-Sinalco...

Bäckerien und Konditoreien

Zwilling, Carl...
Bilz-Sinalco...
Königs-Gründe...

Badenanstalten

Brück, Carl...
Bilz-Sinalco...

Berufsbildung, Wäsche

Mamiel, F...
Bilz-Sinalco...

Betten- u. Bettfedern-Reinigung

Gilling, F...
Bilz-Sinalco...

Bier-Brauereien, Bier-Verkehr

Blauer Adler...
Bilz-Sinalco...

Brauerei Sacrau

Brauerei Sacrau...
Bilz-Sinalco...

Brauerei 'Zum Nussbaum'

Brauerei 'Zum Nussbaum'...
Bilz-Sinalco...

Brot-Fabriken

Wächter, Anton...
Bilz-Sinalco...

Café

Passagen-Café...
Bilz-Sinalco...

Drogen und Farben

St. Joh. Pflanzl...
Bilz-Sinalco...

Eisen- u. Stahlwaren

Vogel & Sont...
Bilz-Sinalco...

Eisenwaren- u. Werkzeugbandl

Schulz, Carl...
Bilz-Sinalco...

Fahrräder und Nähmaschinen

Ernst, Josef...
Bilz-Sinalco...

Fleischereien u. Wurstfabriken

Ackermann, Carl...
Bilz-Sinalco...

Erstpreis 5 mal wöchentlich

Sparkasse

der Gewerkschaftshaus-Baugesellschaft m. b. H.
Margaretenstrasse 17, Zimmer 23, 1. Etage.
Geschäftsstunden 9-1 und 4-7 Uhr.
Sonntags nachmittag geschlossen.
Bisherige Einzahlung auf Sparbücher:
über 1 Million Mark.
Sämtliche Gelder werden vom Tage der Einzahlung
ab mit 4 Prozent verzinst.
Auszahlungen erfolgen
bis 100 Mark ohne Kündigung
" 500 " nach 14tägiger Kündigung
" 1000 " " 30 " "
" über 1000 " " 60 " "
In besonderen Fällen kann die Auszahlung in kürzerer
Frist erfolgen.

Kinematographen

Eden-Theater

Nicolai-Strasse 27.
Kaiser-Wilhelm-Theater
Kaiser-Ring, Friedrich-Wilhelm-Strasse 30.
Union-Theater, Graupenstrasse 8/8.

Kolonialwaren

Bresel, Walter...
Kolonialwaren...

Korsett-Haus

Isbeth Dressler...
Korsett-Haus...

Färberei u. Wäscherei

Stelling, M...
Färberei u. Wäscherei...

Balancier- und Spielwaren

Wiedemann, Fritz...
Balancier- und Spielwaren...

Gardinen, Teppiche

Wittmann, Carl...
Gardinen, Teppiche...

Gasthäuser u. Hotels

Polz, Carl...
Gasthäuser u. Hotels...

Gelegenheitskäufe, Betten, Möbel u. Wäsche

Müdrich, Marie...
Gelegenheitskäufe, Betten, Möbel u. Wäsche...

Haus- u. Küchengeräte Glas- u. Porzellanhdg.

Sanitäts-Post...
Haus- u. Küchengeräte Glas- u. Porzellanhdg.

Kornmann, R.

Kornmann, R...
Kornmann, R.

Herren-Garderobe

Thoma, Carl...
Herren-Garderobe...

Hüte und Netzen

Barth, H...
Hüte und Netzen...

Lehrer-Verkauf

Lehrer-Verkauf...
Lehrer-Verkauf.

Kinderwagen, Spielzeuge

Kinderwagen, Spielzeuge...
Kinderwagen, Spielzeuge.

Sachantke, B.

Sachantke, B...
Sachantke, B.

Kaffee, Tee

Kaffee, Tee...
Kaffee, Tee.

Lehrer-Verkauf

Lehrer-Verkauf...
Lehrer-Verkauf.

Kinderwagen, Spielzeuge

Kinderwagen, Spielzeuge...
Kinderwagen, Spielzeuge.

Sachantke, B.

Sachantke, B...
Sachantke, B.

Kaffee, Tee

Kaffee, Tee...
Kaffee, Tee.

Lehrer-Verkauf

Lehrer-Verkauf...
Lehrer-Verkauf.

Kinderwagen, Spielzeuge

Kinderwagen, Spielzeuge...
Kinderwagen, Spielzeuge.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Sparkasse

der Gewerkschaftshaus-Baugesellschaft m. b. H.
Margaretenstrasse 17, Zimmer 23, 1. Etage.
Geschäftsstunden 9-1 und 4-7 Uhr.
Sonntags nachmittag geschlossen.
Bisherige Einzahlung auf Sparbücher:
über 1 Million Mark.
Sämtliche Gelder werden vom Tage der Einzahlung
ab mit 4 Prozent verzinst.
Auszahlungen erfolgen
bis 100 Mark ohne Kündigung
" 500 " nach 14tägiger Kündigung
" 1000 " " 30 " "
" über 1000 " " 60 " "
In besonderen Fällen kann die Auszahlung in kürzerer
Frist erfolgen.

Kinematographen

Eden-Theater

Nicolai-Strasse 27.
Kaiser-Wilhelm-Theater
Kaiser-Ring, Friedrich-Wilhelm-Strasse 30.
Union-Theater, Graupenstrasse 8/8.

Kolonialwaren

Bresel, Walter...
Kolonialwaren...

Korsett-Haus

Isbeth Dressler...
Korsett-Haus...

Färberei u. Wäscherei

Stelling, M...
Färberei u. Wäscherei...

Balancier- und Spielwaren

Wiedemann, Fritz...
Balancier- und Spielwaren...

Gardinen, Teppiche

Wittmann, Carl...
Gardinen, Teppiche...

Gasthäuser u. Hotels

Polz, Carl...
Gasthäuser u. Hotels...

Gelegenheitskäufe, Betten, Möbel u. Wäsche

Müdrich, Marie...
Gelegenheitskäufe, Betten, Möbel u. Wäsche...

Haus- u. Küchengeräte Glas- u. Porzellanhdg.

Sanitäts-Post...
Haus- u. Küchengeräte Glas- u. Porzellanhdg.

Kornmann, R.

Kornmann, R...
Kornmann, R.

Herren-Garderobe

Thoma, Carl...
Herren-Garderobe...

Hüte und Netzen

Barth, H...
Hüte und Netzen...

Lehrer-Verkauf

Lehrer-Verkauf...
Lehrer-Verkauf.

Kinderwagen, Spielzeuge

Kinderwagen, Spielzeuge...
Kinderwagen, Spielzeuge.

Sachantke, B.

Sachantke, B...
Sachantke, B.

Kaffee, Tee

Kaffee, Tee...
Kaffee, Tee.

Lehrer-Verkauf

Lehrer-Verkauf...
Lehrer-Verkauf.

Kinderwagen, Spielzeuge

Kinderwagen, Spielzeuge...
Kinderwagen, Spielzeuge.

Sachantke, B.

Sachantke, B...
Sachantke, B.

Kaffee, Tee

Kaffee, Tee...
Kaffee, Tee.

Lehrer-Verkauf

Lehrer-Verkauf...
Lehrer-Verkauf.

Kinderwagen, Spielzeuge

Kinderwagen, Spielzeuge...
Kinderwagen, Spielzeuge.

Dr. Peter del

Einfluss empfinden

Dr. Peter del...
Einfluss empfinden...

Hohenzollern-Garten

Hohenzollern-Garten...
Hohenzollern-Garten.

Sargmazine

Sargmazine...
Sargmazine.

Schirme, Stöcke

Schirme, Stöcke...
Schirme, Stöcke.

Seifenschnitten

Seifenschnitten...
Seifenschnitten.

Selbe Kommit Seifenspulver

Selbe Kommit Seifenspulver...
Selbe Kommit Seifenspulver.

Tinten

Tinten...
Tinten.

Schankwirtschaften

Schankwirtschaften...
Schankwirtschaften.

Einsteil, Adolph

Einsteil, Adolph...
Einsteil, Adolph.

Hinter-Hand

Hinter-Hand...
Hinter-Hand.

Schirmdewan

Schirmdewan...
Schirmdewan.

Seidel & Co., Wilhelmstr. 73

Seidel & Co., Wilhelmstr. 73...
Seidel & Co., Wilhelmstr. 73.

Vogel & Co.

Vogel & Co...
Vogel & Co.

Gehr, Wolff

Gehr, Wolff...
Gehr, Wolff.

Schuhw.u. Schuhmacher

Schuhw.u. Schuhmacher...
Schuhw.u. Schuhmacher.

Amerikan. Schnellschneiderei

Amerikan. Schnellschneiderei...
Amerikan. Schnellschneiderei.

Christmann

Christmann...
Christmann.

Central-Schuhhaus

Central-Schuhhaus...
Central-Schuhhaus.

Schuhwaren-Engroshaus

Schuhwaren-Engroshaus...
Schuhwaren-Engroshaus.

Schneider, J.

Schneider, J...
Schneider, J.

Trauer-Kleidung

Trauer-Kleidung...
Trauer-Kleidung.

Benedix, A.

Benedix, A...
Benedix, A.

Verkehrs-Institut

Verkehrs-Institut...
Verkehrs-Institut.

Waren- u. Kaufhäuser

Waren- u. Kaufhäuser...
Waren- u. Kaufhäuser.

Wäsche, Tricotagen

Wäsche, Tricotagen...
Wäsche, Tricotagen.

Hauschner, Fr.

Hauschner, Fr...
Hauschner, Fr.

Werkzeuge, Bauhandl.

Werkzeuge, Bauhandl...
Werkzeuge, Bauhandl.

Weiss- und Wollwaren

Weiss- und Wollwaren...
Weiss- und Wollwaren.

König Karoline

König Karoline...
König Karoline.

Wild- und Geflügel

Wild- und Geflügel...
Wild- und Geflügel.

Zahn-Ateliers

Zahn-Ateliers...
Zahn-Ateliers.

Zigarren u. Zigaretten

Zigarren u. Zigaretten...
Zigarren u. Zigaretten.

Baino

Baino...
Baino.

Endlich das Richtige!

Endlich das Richtige!...
Endlich das Richtige!

Engelhardt

Engelhardt...
Engelhardt.

Campe, M. Hainrich

Campe, M. Hainrich...
Campe, M. Hainrich.

Ormanda 2

Ormanda 2...
Ormanda 2.

Seidel & Co.

Seidel & Co...
Seidel & Co.

Vogel & Co.

Vogel & Co...
Vogel & Co.

Gehr, Wolff

Gehr, Wolff...
Gehr, Wolff.

Schuhw.u. Schuhmacher

Schuhw.u. Schuhmacher...
Schuhw.u. Schuhmacher.

Amerikan. Schnellschneiderei

Amerikan. Schnellschneiderei...
Amerikan. Schnellschneiderei.

Christmann

Christmann...
Christmann.

Central-Schuhhaus

Central-Schuhhaus...
Central-Schuhhaus.

Schuhwaren-Engroshaus

Schuhwaren-Engroshaus...
Schuhwaren-Engroshaus.

Schneider, J.

Schneider, J...
Schneider, J.

Trauer-Kleidung

Trauer-Kleidung...
Trauer-Kleidung.

Benedix, A.

Benedix, A...
Benedix, A.

Verkehrs-Institut

Verkehrs-Institut...
Verkehrs-Institut.

Eine gute Reklame

Für jede Firma ist ein Inserat in diesem
Bezugsquellen-Verzeichnis!

Bezugsquellen-Verzeichnis!

Bezugsquellen-Verzeichnis!
Bezugsquellen-Verzeichnis!